MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

390 (24.8.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-199297

Mittwoch, 24. August — Abend-Ausgabe. — 1921. — Nr. 390.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus Mk. 8.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 25.50. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 1.25, auswärts Mk. 2.25, Stellengesuche u. Zimmer-Anz. 20% Rabatt. Amtl. Tarif. — Annahmeschluß: Mittagbl. morg. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinerlei Schadenersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge d. Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Fehler der deutschen Wirtschaftspolitik.

Von Dr. Otto Hugo, Mitglied des Reichstages und des Wirtschaftsrates.

Die starke Erschütterung, die die Markvaluta in den letzten Wochen erfahren hat, steht wie ein drohendes Schreckgespenst am Horizont der deutschen Wirtschaft. Das Beispiel von Oesterreich, von Polen und gar Rußland schreckt. Wenn gar über einen Industriestaat wie Deutschland das Verhängnis des völligen Zerfließens der Markwährung kommen sollte, so ist es klar, daß für unsere Wirtschaft die Folge tödlich sein müßte. Bei dem bisherigen Auf und Nieder haben sich immer noch die Spekulanten an der Börse und im Warenumsatz die Hände gewärmt. Es hat sogar Wirtschafter gegeben, die da glaubten, daß die niedergehende Mark wesentlicher Vorteil für unsere Wirtschaft sei, weil sie den Absatz fördere. Zum ersten Mal wird es weiten Kreisen bewußt, wie falsch alle diese Spekulationen sind und welches Verhängnis die völlige Entwertung der Mark bedeuten würde.

Wir befanden uns Monate hindurch, ja, fast ein Jahr lang in dem Zustande einer einigermaßen stabilen Währung mit sinkenden Preisen. Die Revolutionskonjunktur war gewichen und eine solidere Fortentwicklung der Verhältnisse angebahnt. Die fortschreitende belebende Wirkung der Aufhebung der Zwangswirtschaft führte uns sichtlich festeren Zuständen entgegen. Die Lohnkämpfe waren zu einem gewissen Abschluß gelangt und es wurde allerorten wieder mit Zielbewußtsein gearbeitet. Das erneute gewaltige Sinken der Mark stürzt die deutsche Wirtschaft in neue Zustände der Erregung und der Lohnkämpfe. Es zeigt sich auch bereits, daß das Fallen der Mark nicht mehr wie vordem die Zauberwirkung der Gewinnchancen hervorruft. Industrie, Handel und Konsum wissen nicht, woher sie das Geld beschaffen sollen, um den höheren Preisansprüchen zu genügen. Infolgedessen stockt der Absatz trotz der gesteigerten Warenmenge. Die verteuernde Wirkung der Sonnendürre tut ihr übrigens. Dort, wo Gewinne erzielt werden auf Grund der fallenden Mark, stehen sie in keinem Verhältnis zur Minderung des Geldwertes.

Ist man sich klar darüber, welche schweren Gefahren für die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft die sinkende Markvaluta in sich birgt, so ergibt sich die Frage nach der Ursache. Im Vordergrund steht überragend die ungeheuerliche Belastung, die der deutschen Wirtschaft durch die Anforderungen der Reparationen auferlegt wird. Nicht einmal die beispiellos leistungsfähige Friedenswirtschaft wäre im Stande gewesen, die Goldmilliarden für das Ausland aufzubringen, die heute die todkranke deutsche Wirtschaft liefern soll. Diese Tatsache muß selbstverständlich gewaltig auf das Vertrauen zum dauernden Zahlungswert der Mark drücken. Hier stehen wir vor Gewalten, die wir nicht von uns selbst aus bezwingen können. Es ist sogar die Frage berechtigt, ob überhaupt irgend ein Mittel stark genug ist, um wirksam dem verheerenden Druck der Reparationen zu begegnen. Diese bange Frage entbindet uns nicht der Pflicht, die richtige Wirtschaftspolitik zur Stärkung des Vertrauens zur deutschen Mark zu betreiben. Solange es noch Mittel gibt, um überhaupt dem Sinken der Mark zu begegnen, müssen sie angewendet werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie eine durchschlagende Wirkungskraft besitzen oder nicht. Die wichtigsten Mittel zur Stärkung der deutschen Mark sind die Steigerung der Produktion und der Ausfuhr. Sie werden durch die Art der deutschen Wirtschaftspolitik, wie sie betrieben wird, nicht gefördert. Unsere Produktions- und Ausfuhrpolitik ist nur auf die Voraussetzung der sinkenden Mark eingestellt und befördert deshalb ihre Entwertung. Notwendig wäre es, die entgegengesetzte Wirtschaftspolitik zu betreiben. Wenn wir im Jahre 1920 für 30 Milliarden Mark mehr einführten als ausführten, so üben diese 30 Milliarden Papiermark = 2 Milliarden Goldmark einen ungeheuerlichen Druck auf die Mark aus. Dieser Druck müßte behoben und möglichst beseitigt werden. Das geht nur durch Steigerung der Ausfuhr. Die Betätigung und Förderung der Ausfuhr befindet sich aber in dem Stadium der Hilflosigkeit unter dem Zwangssystem der deutschen Ausfuhrkontrolle. Sie wirkt beschränkend statt fördernd. Sie beschränkt die Arbeitsgelegenheit und fördert die Arbeitslosigkeit. Sie behindert die volle Ausnutzung unserer Volkswirtschaft durch Verminderung der Abschlüsse.

Vollends schlägt allen gesunden Grundsätzen der Volkswirtschaft die Tatsache ins Gesicht, daß wir in dem Augenblick, wo das Vertrauen zur Mark in der Welt die härteste Probe auszuhalten hat, von Seiten der Reichsregierung die Forderung an den Außenhandelsstellen, daß die Rechnungen für die hinausgehenden Waren nur in ausländischer Währung ausgestellt werden sollen. Diese Forderung der Fakturierung in ausländischer Währung ist der schlimmste Schlag, der überhaupt der Mark im Auslande versetzt werden konnte. Man setze einmal den Fall, ein brasilianischer Geschäftsmann hat sich 10 Millionen Mark in Papier erworben in der Absicht, dafür Waren in Deutschland zu kaufen. In dem Augenblick, wo er den Kauf tätigen will, wird ihm vom deutschen Exporteur oder Industriellen auf Regierungsgeheiß entgegnet, die Mark gilt nichts mehr, wir verlangen Zahlung in Dollar, Pfund, Pesos oder Franken. Die natürliche Folge ist doch, daß dieser brasilianische Geschäftsmann gezwungen ist, seine deutsche Mark auf den Markt zu werfen, um zu retten, was zu retten ist, nachdem selbst Deutschland die Annahme der Mark verweigert. Solche Methoden müssen für das Vertrauen zur Mark geradezu verheerend wirken.

Als eine Außenhandelsstelle im vorigen Jahre dazu überging, die Fakturierung einheitlich für die ganze Welt in Dollar zu fordern, lehnten Engländer, Schweizer, Spanier usw. diese Bedingung ab, indem sie erklärten: wir denken gar nicht daran, unsere eigene Währung zugunsten des Dollars preisgeben und sie dadurch zu diskreditieren. Sie verzichteten infolgedessen auf die deutschen Käufe. Wir machen es umgekehrt. Wir behindern nicht nur den Warenabsatz durch die mannigfachsten Vorschriften der Außenhandelskontrolle, wir erschüttern nicht nur mit den Mitteln der Außenhandelswirtschaft jegliches Vertrauen zum deutschen Lieferanten, wir rauben nicht nur dem deutschen Kaufmann die Möglichkeit, sein Geschäft gegenüber dem fremdländischen Konkurrenten auszuüben, wir kommen schließlich noch her und ächten vor aller Welt die Kaufkraft der deutschen Mark in einer Weise, wie es wohl noch nie ein Industriestaat von Namen und Bedeutung getan hat. Es soll sich deshalb niemand darüber wundern, wenn die Mark versinkt, aber es sollte aus der verhängnisvollen Entwicklung der letzten Wochen auch der Schluß gezogen werden, daß man endlich aufhört, mit den theoretischen Gedankengängen die Wirtschaft zu ruinieren. Gewiß müssen wir ausländische Devisen beschaffen, aber das erste muß die Besorgung des Absatzes der Waren sein. Ohne die gibt es auch keine Devisen. Und nächstdem dürfen wir nicht selbst das Ansehen der Mark durch ihre Aechtung für deutsche Geschäfte vernichten, weil wir damit die gesamte deutsche Volkswirtschaft verheeren. Wer sich bewußt ist, in welches Elend wir hineinversinken müssen, wie wir aufhören würden, noch eine eigene Wirtschaft mit deutschen Mitteln zu führen, der sollte der Regierung ins Gewissen reden, daß sie endlich Einkehr hält und einsieht, daß mit den völlig verfehlten Mitteln der Reglementierung und der Zwangsvorstellung die deutsche Wirtschaft und insonderheit der Wert der deutschen Mark nicht aufrecht erhalten werden kann.

Die Sanktionen.

Aufhebung der rechtsrheinischen militärischen Sanktionen.

ORB. **Paris**, 24. Aug. Der „Temps" meldet, daß die am 18. August abgehaltene Sitzung der militärischen Sachverständigen die Aufhebung der militärischen Sanktionen rechts des Rheines gebilligt, dagegen die Ermäßigung der Stärke der linksrheinischen Besatzungsarmee einstimmig abgelehnt habe. Entsprechend dem Beschluß der Sachverständigen wird dem „Temps" zufolge der Antrag Frankreichs auf der nächsten Sitzung des Obersten Rates lauten.

Stellungnahme des Wirtschaftsausschusses für das besetzte Gebiet zur teilweisen Aufhebung der Sanktionen.

ORB. **Köln**, 24. Aug. Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes hat in seiner Vollversammlung, die von den Vertretern der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks vollständig besucht war, zu der vom Obersten Rat angekündigten teilweisen Aufhebung der Sanktionen wie folgt Stellung genommen:

Der Wirtschaftsausschuß legt auf das schärfste Verwahrung dagegen ein, daß der Oberste Rat in seiner Sitzung vom 13. August nicht die völlige Aufhebung der mit dem Friedensvertrag und der Annahme des Londoner Ultimatums verknüpften Sanktionen beschlossen hat, sondern nur die wirtschaftlichen Sanktionen — und diese nur unter schweren Bedingungen — aufheben will. Das besetzte Gebiet muß die Aufhebung aller Sanktionen, auch der drückenden militärischen Sanktionen, fordern. Mit den an die teilweise Aufhebung verknüpften Bedingungen kann sich der Wirtschaftsausschuß unter keinen Umständen einverstanden erklären. So schwer alle Wirtschaftskreise, Unternehmer wie Arbeiter, im besetzten und freien Deutschland unter der Zollgrenze am Rhein leiden, so erfordert doch das Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft, daß wir nicht zu Maßregeln unsere Zustimmung geben, wie sie in der Note des Obersten Rates enthalten sind. Die dort geforderte interalliierte Kontrolle der deutschen Ein- und Ausfuhr und die Gutheißung aller aufgrund der Sanktionen im besetzten Gebiet bestehenden wirtschaftlichen Maßnahmen ermöglicht den Alliierten einen dauernden Einfluß auf die deutsche Wirtschaftspolitik, der im Friedensvertrag keine Grundlage findet und zu unerträglichen und mit der Selbständigkeit des deutschen Reiches unvereinbaren Eingriffen führen muß. Der Wirtschaftsausschuß richtet daher an die Regierung das dringende Ersuchen, die geforderten Bedingungen abzulehnen und die Verhandlungen nur im Sinne der Beseitigung sämtlicher Sanktionen zu führen.

Vom Völkerbundsrat.

Noch keine Nachricht an Deutschland. — Die Weigerung Spaniens.

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat Deutschland bis jetzt noch keine Einladung zu der Genfer Sitzung des Völkerbundes erhalten. Man weiß daher auch noch nicht, in welcher Form sich die Verhandlungen abspielen werden, und welche Tagesordnung vorgelegt werden wird.

Wie man aus Paris berichtet, wird in Madrider politischen Kreisen erklärt, daß die Weigerung Quinones seinen Grund darin habe, daß Spanien die Rolle eines Schiedsrichters spielen wolle und deshalb freie Hand behalten wolle. „Petit Parisien" führt aus, daß Graf Ishij die Weigerung Quinones nicht als endgültig ansieht. Es soll bei Quinones ein Schritt unternommen werden, um ihn von seiner Weigerung abzubringen.

Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß bei diesen französischen Meldungen der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Spanien, das sich in seiner auswärtigen Politik größter Objektivität befleißigt, wird schon länger von Frankreich umworben — allerdings vergeblich.

WB. **Paris**, 24. Aug. Wie der Matin meldet, hat die Ablehnung des Berichterstatteramtes durch Quinones de Leon eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. Es scheine sicher, daß die neue spanische Regierung ihrem Botschafter den kategorischen Rat gegeben habe, sich nicht allzutief in die Regelung der oberschlesischen Frage zu mischen. — Der Matin bestätigt, daß diese Ablehnung das Programm der Genfer Sitzung abändern könne. Ein neuer Berichterstatter sei noch nicht ernannt worden.

WB. **Paris**, 24. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Madrid glaubt man, daß Quinones de Leon heute nach Paris zurückkehren wird.

Die Hungersnot in Rußland.

Verschwörung gegen die Sowjetführer?

ORB. **Haag**, 24. Aug. Euchange Telegraph erfährt, daß eine Verschwörung entdeckt wurde, die zum Ziele hatte, Lenin, Trotzki, Bucharin und andere Sowjetführer mit Arsen zu vergiften. Die Verschwörer hätten in Twer, wo ein Festmahl zur Feier des bolschewistischen Jahrestages veranstaltet werden sollte, an dem Lenin und seine Freunde teilzunehmen beabsichtigten, einen eigenen Koch in die Küche geschmuggelt, der in die Speisen Lenins und der anderen Sowjetführer Arsen mischen sollte. Die Nachricht von seinem Tode hätte in Moskau Anlaß zu Brandstiftungen geben sollen und die Revolutionären hätten in dem Wirrwarr sich des Kreml bemächtigt. Das Komplott wurde rechtzeitig entdeckt. Man fand bei dem Koch eine große Menge Gift. Der Koch und die Verschwörer wurden in Haft genommen. Den ersteren fand man am Abend vor der Gerichtsverhandlung in seiner Zell erwürgt auf. Die übrigen Verschwörer hatten ihn beseitigt, jedenfalls um den unbequemen Zeugen los zu werden. Dann war es ihnen gelungen zu entfliehen.

WB. **Paris**, 24. August. Nach einer Meldung des Petit Parisien befindet sichAdor in Paris, um mit dem Ministerpräsidenten Briand über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Hungersnot in Rußland zu sprechen.

Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hilfskomitees für Rußland.

ORB. **Paris**, 24. Aug. Aus Riga wird gemeldet: Zwischen den verschiedenen Hilfskomitees für Rußland sind ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Nansen sandte an den Präsidenten des Roten Kreuzes ein dringendes Telegramm, er erklärte, daß die Verhandlungen mit dem Vertreter des amerikanischen Hilfskomitees Brown gescheitert seien. Nansen macht den Verzicht auf die amerikanische Hilfe von den Instruktionen abhängig, die Staatssekretär Hoover, Brown auf dessen Ansuchen hin erteilen wird.

Norwegen hat erklärt, daß es nichts mit dem Völkerbund zu tun haben will.

Die Lage in Marokko.

EP. **Madrid**, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Es wird mitgeteilt, daß die Aufständischen ihren Angriff auf Melilla begonnen haben. Heute traf General Beranger in Madrid ein. Er soll vom König empfangen werden und vom Kriegsminister Weisungen für die bevorstehende Offensive erhalten. Man versichert, daß das Parlament erst einberufen werde, wenn die gegenwärtige schwierige Lage in Marokko überwunden sei.

ORB. **Paris**, 24. Aug. Nachrichten aus Melilla lassen voraussehen, daß General Beranger seine Operationen sofort beginnen wird. Der spanische General glaubt, daß ihm genügend Material und Truppen zur Verfügung stehen. Man nimmt an, daß sich die Zahl der Aufständischen, die ursprünglich 20 000 betrug, erheblich verringert hat.

WB. **Paris**, 23. Aug. Nach einer Meldung des „Paris Midi" griffen die Mauren das Lager von Sokohat an. Nach heftigem Kampfe schlugen die Spanier sie zurück, die ernste Verluste erlitten. Die spanische Artillerie brachte die Geschütze des Feindes zum Schweigen.

Flamische Bewegung.

WB. **Paris**, 24. August. Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Brüssel ist die Lage in Antwerpen infolge des dortigen Auftretens der Flamen gespannt. Ein Zug, der sich neulich zu einem für einen flamischen Dichter errichteten Denkmal bewegte, stieß Rufe aus: Es leben die Deutschen! Es lebe Bissing! Die Stadtverordneten von Antwerpen sollen den Veranstaltern der in Brüssel verbotenen flamischen Kundgebung mitgeteilt haben, daß, wenn diese Kundgebung in Antwerpen stattfinde, sie die Veranstalter offiziell im Rathause empfangen würden. Man glaubt jedoch, daß der Gouverneur der Provinz Antwerpen seinerseits die Veranstaltung verbieten wird. Man befürchtet ernste Unruhen.

Der Streik in Posen und Pommerellen.

Unangenehme Folgen für Deutschland.

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die letzten Meldungen über den Eisenbahnerstreik besagen, daß der Verkehr durch den polnischen Korridor so gut wie ganz unterbrochen ist. Die polnischen Behörden scheinen keinerlei Einfluß mehr auf die Lage zu haben. Der Güterverkehr ist ganz eingestellt worden. Einzelne Hilfszüge sind gestern noch gefahren. Die polnische Regierung hat zwar die Eisenbahntruppen mobilisiert, hat aber dadurch nur eine Verschärfung der Lage hervorgerufen. Die deutsche Regierung hat in Warschau auf die schwere wirtschaftliche Schädigungen, die durch den Eisenbahnerstreik hervorgerufen wurden, hingewiesen. Die Auswirkungen des Streiks werden auch bereits auf den deutschen Grenzbahnhöfen verspürt. So meldet die Eisenbahndirektion Breslau, daß auf den Linien nach Posen eine große Stauung eingetreten sei. Der Kohlenverkehr nach Ostpreußen dürfte vollständig eingestellt werden.

MARCHIVUM

Der deutsche Gelehrte und das Berliner Tageblatt.

Im „Berliner Tageblatt", Leitung Herr Theodor Wolff, lesen wir in einem Leitartikel des Chefredakteurs eine derartig schamlose, jeder eigenen Würde bare Verunglimpfung des deutschen Gelehrtenstandes, daß wir nicht verfehlen wollen, unsere Leser damit bekannt zu machen. Solcher Schmutz reicht an nicht an den Stiefelabsatz eines auch nur durchschnittlichen deutschen Gelehrten! Wer schimpft, hat unrecht — und in der „Dolchstoßfrage" ändert das Schimpfen gar nichts. Gerade das „Berliner Tageblatt" hätte allen Grund, sehr bescheiden beiseite zu stehen, wenn diese Frage „historisch", nicht „parteipolitisch" erörtert wird. Mag ein deutscher Gelehrter in seinem lebensunklugen Idealismus auch einmal eine politisch falsche Einstellung gehabt haben, er ist, weiß Gott, im kleinen Finger noch mehr wert als alle die Neunmalklugen und Konjunkturpolitiker des Berliner Blattes zusammen in ihrer geschäftemachenden Charakterlosigkeit.

„Wird es nicht kommenden Generationen, mehr vielleicht noch als der heutigen, als ein beschämendes Schauspiel vor Augen stehen, daß eine auserlesene Schar „geistiger Führer" in servilen Bücklingen vor der Dynastie und dem gnadenspendenden Sonnenkönig erstarb? Die Wissenschaft, die eine unverführbare und mutige Bekennerin sein soll, hat keinen offen daliegenden Fehler des Monarchen, keinen Riß im Gebälk zugegeben und, statt warnend und aufklärend die Stimme zu erheben, in angeblicher „Liebe zum angestammten Herrscherhause" und in wirklichem Byzantinismus geschmeichelt, gefärbt und sich zum sauerkundigen Hofkoch gemacht. Als während des Krieges von bezahlten politischen Agenten für das Geschäft, das — wie heute die französischen Großindustriellen mit Oberschlesien — die deutschen Schwerindustriekapitäne mit der Annexion Belgiens und Briey zu realisieren hofften, schön klingende, empfehlende, das Publikum täuschende Unterschriften gesucht wurden, ließen sich Universitätsprofessoren herdenweise zusammentreiben, lieferten sie in ihrer Naivität den Mantel des Idealismus für die Gewinnsucht einiger sehr praktischer Herren. Alles, was man ihnen mit patriotisch quellender Stimme sagte, haben diese Gelehrten gläubig hingenommen, das orientalische Märchen vom Heiligen Krieg, die statistischen Belege über die Aushungerung Englands, die wahnwitzigen Spottreden über das kriegsunfähige Amerika und so viel anderes, und sie glauben heute an die schamlose Dolchstoßlegende, hinter der alle Urheber der Katastrophe die eigene Schuld verbergen möchten, und an jeden Schwindel über den Krieg und die Republik, der in ihrem nationalen Blättchen steht. Denn die weitaus meisten von ihnen lesen gar nichts anderes als diese „nationale" Literatur, mit Entrüstung weisen diese Forscher es ab, zu anderen Quellen zu steigen, und vermutlich kann einer der Gelehrten, die mit der Sicherheit eines Vierbankpolitikers oder einer Fischhändlerin über die Zeitgeschichte urteilen, hat jemals in die amtlichen Akten, die das Bild vor dem Zusammenbruche und die Rolle der mitwirkenden Personen zeigen, oder gar in die schon zahlreichen Bücher wirklich Wissender hineingeblickt.... In Furcht davor, daß der Wind der Wahrheit sie berühren und ihr falsch konstruiertes Gedankengebäude umwerfen möchte, wickeln sie sich in ihre dicke Unwissenheit ein. Man braucht ihnen keine Wahrheit zu bringen, denn sie sind Gelehrte von Ruf. Durch die Einführung der Altersgrenze ist versucht worden, die Phalanx der Verbohrtheit zu durchbrechen, den allzu dunklen und dumpfigen Bezirk wenigstens ein wenig zu lichten, aber die Bedrohten und ihre Freunde hatten jeden, der frische Luft mitbringen könnte, in treuer Geschlossenheit fern. ... Es wäre bedauerlich, wenn allmählich zur Bezeichnung äußerster politischer Dummheit gesagt werden könnte, sie sei nicht nur enorm, hanebüchen und gigantisch, sondern geradezu professoral."

Die „Tägliche Rundschau" fragt mit Recht, wie sich die politische Partei, der das „Berliner Tageblatt" seit ihrer Gründung nahe steht, zu dieser schamlosen Beschimpfung des deutschen Gelehrtenstandes stellt. „Sollte die Demokratische Partei dazu schweigen, so möchte man annehmen, daß sie diese Leistung des demokratischen Blattes billigt."

Deutsches Reich.

Die Immunität im besetzten Gebiet.

ORB. Berlin, 23. Aug. Gegen den Beschluß der Rheinlandkommission, die Immunität der Abgeordneten im besetzten Gebiet nicht anzuerkennen, will die Reichsregierung in Paris, London und Newyork Vorstellungen erheben.

Ein Aufruf der Bergarbeiterverbände.

WB. Essen, 23. Aug. Vier Bergarbeiterverbände, nämlich der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die polnische Berufsvereinigung, Abteilung Bergarbeiter, und der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter Deutschlands erlassen heute einen Aufruf an die organisierten Bergarbeiter Deutschlands, in dem es u. a. heißt: Kameraden! Vier Bergarbeiterverbände haben für die Arbeiter aller Bergbaureviere Lohnerhöhungen gefordert. Die Verhandlungen in Berlin am 19. ds. Mts. haben noch kein Ergebnis gezeigt. Eine Erhöhung der Löhne für alle Kameraden ist aber infolge der Steigerung der Lebensunterhaltungskosten unbedingt erforderlich. Die Organisationsvertreter werden alles aufbieten, um die Lohnbewegung zu einem erfolgreichen und schnellen Abschluß zu bringen. An alle Kameraden ergeht der dringende Ruf in dieser Lohnbewegung gewerkschaftliche Disziplin zu üben und sich nicht voreilig in Putsche und Arbeitsniederlegung einzulassen.

Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz in Berlin.

ORB. Berlin, 24. August. Mitglieder und Delegierte der interparlamentarischen Konferenz, die in Stockholm stattgefunden hat, befinden sich auf der Rückreise vorübergehend in Berlin. Anläßlich ihrer Anwesenheit fand heute mittag 12 Uhr im Garten des Reichskanzlers ein Empfang statt, an dem neben den Regierungsvertretern auch mehrere Vertreter der Presse teilgenommen haben und Gelegenheit fanden zu gegenseitiger Aussprache.

Große Unterschlagungen beim Ein- und Ausfuhramt.

WB. Bad Ems, 23. Aug. Bei dem hiesigen Ein- und Ausfuhramt sind große Unterschlagungen aufgedeckt worden. Vier Kassenangestellte sind bereits in Haft genommen worden. Ein weiterer, der sich in Urlaub befindet, ist der Teilnahme verdächtig. Die unterschlagene Summe wurde bis jetzt auf 500 000 Mark festgestellt; doch konnte der genaue Betrag noch nicht ermittelt werden. Es geht das Gerücht, daß die unterschlagenen Summen in die Millionen gehen. Das Kassenbuch, das von den Tätern am Samstag in die Lahn geworfen war, ist wieder aufgefunden worden.

Die KAPD hält die Stunde zur Zertrümmerung des Staates für gekommen.

ABC. Während zurzeit in Jena der Parteitag der VKPD. tagt, veröffentlicht die KAPD. einen Aufruf, der zur Zertrümmerung des Staats auffordert. Die KAPD. macht der VKPD. den Vorwurf, daß sie sich in Abhängigkeit von den russischen Regierungsinteressen befinde, die Interessen der Weltpolitik verraten habe und die Gelegenheit zur Herbeiführung der Weltrevolution versäume. Die KAPD. hält augenscheinlich den geeigneten Zeitpunkt hierfür gekommen. Sie erklärt in ihrem Aufrufe, die deutschen Proletarier müßten jetzt „ums Ganze kämpfen". Das Elend sei nicht mehr zu ertragen. Die Bourgeoisie zwinge das Proletariat zum Kampfe. In diesen Tagen und Stunden stehe das Proletariat wieder auf. Grausam und gründlich wie der Kampf der Bourgeoisie würden auch Angriff und Abwehr des Proletariats sein. Das bisherige Mißlingen der proletarischen Kämpfe habe seine Ursache darin, daß diese Kämpfe nicht gegen das Privateigentum geführt worden seien, sondern die einzelnen Arbeiter vielmehr im Rahmen der kapitalistischen Gesellschaft um „ein Stück Privateigentum" für sich gekämpft hätten. Das gemeinsame Klassenziel sei die Vernichtung des Privateigentums und des bürgerlichen Staats. Der Aufruf schließt mit den Worten:

„Vernichtet alle Organisationen und Einheitsfronten, die nur das Privateigentum erhalten und die Bourgeoisie stützen wollen. Vernichtet alle Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien! Zertrümmert den Staat der Bourgeoisie! Durchbrecht das Gesetz des Privateigentums! Schließt Euch zusammen zur proletarischen Klasse in revolutionären Aktionsausschüssen! Schafft die Einheitsfront der proletarischen Klasse im Kampfe um die politische Macht. Errichtet den Rätestaat des revolutionären Proletariats! Verkündet und handelt nach dem Gesetz des proletarischen Gemeineigentums! Proletarier! Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution erzittern! Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten! Sie haben eine Welt zu gewinnen!"

Baden.

Der Zusammenschluß zwischen Württemberg und Baden.

Tll. Triberg, 24. Aug. Zur Frage des Zusammenschlusses von Württemberg und Baden hat eine von sozialdemokratischer Seite nach Langenschiltach einberufene, von Hornberg, Triberg, St. Georgen, Lauterbach, Alpirsbach, Wolfach u. Schramberg zahlreich besuchte Versammlung Stellung genommen und in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß heute zwischen Württemberg und Baden keine Grenze mehr bestehen sollte: Die Regierungen beider Länder mürden ersucht, in dieser Frage eine Volksabstimmung zu veranlassen; von den beiden Landtagen sollte sobald wie möglich ein Gesetzentwurf vorbereitet werden, der dem Volke zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

Bayern und die Pfalz.

Um die Aufhebung des jetzigen Ortsklassensystems.

ORB. München, 24. Aug. Aus Berlin wird gemeldet, daß dort im reichsstatistischen Amt gestern die Beratungen über die neue Einstufung sämtlicher Beamten Bayerns begonnen hat. Von den Vertretern der Beamtenorganisationen, insbesondere von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und -Handwerker wurde an Hand zahlreicher Beispiele darauf hingewiesen, welche Nachteile das bisherige Ortsklassensystem für die bayerische Beamtenschaft mit sich gebracht habe. Die anwesenden Regierungsvertreter setzten sich warm für die Wünsche der bayerischen Beamtenschaft ein. Die Beratungen kamen zu keinem Abschluß, sondern werden heute fortgesetzt.

Scheitern der Lohnverhandlungen in der Metallindustrie.

ORB. Neustadt a. H., 24. Aug. Zentralverhandlungen zur Lohnregelung in der pfälzischen Metallindustrie fanden in Neustadt a. H. statt. Es waren sowohl die Vertreter der Arbeitnehmer, als auch die der Arbeitgeberorganisationen erschienen. Vonseiten der Arbeiter wurde eine Lohnerhöhung von 2 ℳ pro Stunde verlangt. Die Arbeitgeber machten folgendes Angebot: Für alle Arbeiter über 21 Jahren werden 50 ₰ pro Stunde, für die Arbeiter von 18—20 Jahren 20 ₰, unter 18 Jahren 10 ₰ pro Stunde auf die jetzt gültigen Zulagen zugelegt. Die Arbeiterinnen über 21 Jahren sollen 30 ₰ zugelegt bekommen, die im Alter von 18—21 Jahren 20 ₰, unter 18 Jahren 10 ₰. Die Arbeitgeber erklärten, damit ihr äußerstes getan zu haben. Sie seien jedoch bereit, Ende September, von neuem über die Zulagen zu verhandeln, da zu diesem Zeitpunkt eine neuerliche Verschlechterung der Lage der Arbeiter zu erwarten sei. Die Vertreter der Arbeitnehmer gaben die Erklärung ab, daß das Angebot nicht befriedigen könne. Die Verhandlungen wurden schließlich abgebrochen und die Kreisregierung der Pfalz als Vermittlungsinstanz angerufen.

Maßnahmen zur Linderung der Futtermittelnot.

ORB. München, 24. Aug. Angesichts der großen Raufutternot in pfälzischen und fränkischen Bezirken hat das bayerische Landwirtschaftsministerium die Bestimmung getroffen, die Abgabe von Heu und Grummet in den Ueberschußgebieten, besonders in Südbayern, durch die Möglichkeit des Bezuges verbilligten Maises zu erleichtern. Für je 4 Zentner abgelieferten Heu oder Grummet erhält der Ablieferer einen Bezugsschein für einen Zentner Mais, der von der bayerischen Futtermittelverteilung für 100 Mark abgegeben wird. Dieser verbilligte Maisbezug ist nur im Rahmen der dafür vom Landtag bereitgestellten Mittel, also nur auf eine begrenzte Zeit möglich und die Ablieferung wird dadurch beschleunigt.

Letzte Meldungen.

Die Beschießung der Kathedrale von Reims.

WB. Paris, 24. Aug. (Havas). Bei der gestrigen Besichtigung der Kathedrale von Reims durch amerikanische Legionäre hielt Kardinal Luçon eine Rede, in der er, indem er von der Beschießung der Kathedrale sprach, nach Havas sagte, um diese Greueltat zu rechtfertigen, habe der Feind behauptet, daß die Kathedrale den Franzosen als Beobachtungsposten gedient habe. Der Feind habe zur Bekräftigung dieser Behauptung sogar Photographien verbreitet. Aber trotzdem ist diese Behauptung falsch. Das habe ich auch dem Heiligen Vater erklärt, daß diese Angabe falsch sei. Das schwöre ich auf mein Ehrenwort.

Landunter.

Hallig-Roman von Wilhelm Lobsien.

5) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber Du hast doch selbst zusammen mit dem alten Pastor Harmsen die Befestigung betrieben und durchgesetzt."

Er lächelte leise.

„Gewiß, Giede, und was wir erreicht haben, ist wohl auch wichtiger als das, was wir verloren haben. Die Zukunft hat größere Rechte als die Vergangenheit."

Am Steg, der über den großen Priel führt, trennten sie sich. Von Warft zu Warft, von Tür zu Tür schritt Giede, um überall in gleicher Weise Sabes Tod anzuzeigen.

Der alte Meissen aber schritt am Priekrande entlang zur Kirchwarft hinauf. Die lag ganz allein und umfaßte nur die kleine vom Friedhof umgebene strohgedeckte Kirche und das hinter windzerzausten Büschen liegende Pastorat.

Meissen ging nicht geradewegs ins Pastorat hinein, sondern schritt über den Kirchhof bis hinter die Kirche, wo er sich auf eine Bank setzte und über Hallig und See hinwegblickte. Heute nicht nur, sondern solange Pastor Eckhof auf der Hallig war, fiel ihm der Gang ins Pastorat sehr schwer.

Früher, als Pastor Harmsen, der nun in Wyk wohnte, hier Pastor war, führte ihn sein Weg fast täglich dahin, oder er durfte zu Hause den Besuch des alten Harmsen erwarten. Fast ein Menschenleben lang waren sie beide auf Sünoog gewesen. Die Heimatliebe hatte sie, da sie beide Halligfriesen waren, festgehalten, und Pastor Harmsen wäre auch nach seiner in diesem Jahre erfolgten Zurruhesetzung auf der Hallig geblieben, wenn es ihm möglich gewesen wäre; aber keine der wenigen Warften bot für ein neues Haus Raum, und in den schon bestehenden Häusern war auch kein Platz. Die Platznot war so groß, daß in jedem Hause nur der älteste Sohn und Erbe bleiben konnte; die anderen mußten, sofern sie nicht, wie es früher die Regel gewesen war, zur See gingen, auf dem Festland sich ein Unterkommen suchen, und auch die jungen Mädchen wurden, wenn sie nicht auf der Hallig heirateten, heimatlos. Das war eine große Not. Früher hatte man sie nicht so sehr gekannt. Da drückte einer sich bei dem andern herum, und jeder behalf sich mit wenig Raum. Die heimkehrenden Seefahrer bauten sich auf Föhr an, und die zur alten Jungfer gewordenen Mädchen suchten sich bald hier, bald da nützlich zu machen. Aber heute war es anders; heute wollten die von ihrer Kindheit an zu Hause gebliebenen Halligleute mehr Platz haben, und die andern strebten hinaus. So hatte auch Pastor Harmsen, als er zum letzten Male die Haustür im Pastorat hinter sich schloß, kein Haus auf Sünoog finden können, das ihm Platz böte, und war nach Föhr übergesiedelt.

„Siehst Du, Meissen," sagte er damals, als er ging, „wir beide haben die Hallig festgemacht gegen See und Strum und müssen sie doch verlassen. Deine Abschiedsstunde kommt ja auch einmal."

Daran mußte Meissen denken, als er auf der Bank saß und über die See blickte, und die Furcht, die Hallig verlassen zu müssen, hielt ihn auch davon ab, sich zur Ruhe zu setzen; denn trotzdem so manches war, was ihm nicht mehr gefiel, konnte er sich doch nicht entschließen, fortzugehen. Die Halligleute waren anders geworden, ihr altes, schlichtes und tüchtiges Friesentum war ihm Gefahr, gänzlich zu verkümmern, und darum meinte er, nun erst recht aushalten zu müssen, wie ein Kapitän auf seinem untergehenden Schiffe. Daran sollte ihn auch Pastor Eckhof nicht hindern. Immer hatte er sein Leben als eine Kette von Pflichten angesehen; heute tat er es mehr denn je, und diese Pflichten konnten weder durch andere von ihm genommen werden, noch konnte er sich selber davon befreien. Aber er wünschte oft, der alte Pastor Harmsen stünde ihm wie früher helfend zur Seite; denn an Pastor Eckhof, dem die ganze Welt hier draußen fremd war, und der eigentlich ein seltsames Gemisch von kleinlicher Engherzigkeit und großer Freiheit war, hatte er weder einen Freund noch einen Mitkämpfer.

Von den Festlanden herüber kam noch immer das Kreischen der Mähmaschine oder das helle Klingen des Dengelhammers, mit dem hier und da einer der alten Mäher seine Sense scharf klopfte. Das klang wie ganz fernes Glockenklingen.

Der alte Meissen hob den Kopf und ließ seine Augen über die Hallig gleiten. Er sah, wie die kleineren Knaben sich über das Mehdeland verstreuten, um Pilze zu suchen. Da wußte er, daß ein Dampfer in der Nähe sei, der Gäste von den großen Inseln bringen würde, an die die Kinder die Pilze verkaufen wollten. Einen Augenblick später sah er auch schon, wie Peter Bandix seine Pferde losschirrte und nach seiner Warft hinaufeilte. Er mußte doch dabei sein, wenn die Gäste ihren Einzug hielten; denn für seine Frau und die beiden Mägde allein war es nicht möglich, die Milch und Brot oder Kaffee fordernden Leute schnell genug zu bedienen, und war er doch um den Groschen aus wie nur einer.

Drüben zwischen Föhr und Amrum stand eine dunkle Rauchfahne, und unter Langeneß und Amrum schoben sich große Kutter mit schneeweißen Segeln herwärts. Da konnte es nicht mehr lange dauern, bis die ganze Hallig von den Fremden überlaufen war, und weil Meissen wußte, daß sie dann alle auch ihren Weg zur Kirchwarft nehmen würden, stand er auf und ging ins Pastorat.

Pastor Eckhof stand am Fenster seines Arbeitszimmers und blickte dann und wann in ein Buch, blättterte darin, legte es hin und ergriff ein anderes, um auch das bald gelangweilt auf den Tisch zurückzulegen. Nachlässig nickte er dem Eintretenden zu und sagte:

„Kam nicht vor einer Stunde Thade Nommsen übers Watt zu Ihnen? Und ging nicht eben Ihre Tochter in schwarzen Kleidern über die Femmen? Es ist so lustig, daß man hier draußen auf der Hallig immer durch das Fernrohr mit all seinen Mitmenschen verbunden ist."

„Wir Halligleute kennen es nicht anders und sind froh, daß es so ist. Aber für Sie, die Sie hier fremd sind und wohl auch bleiben werden, wird es immer etwas Neues sein."

„Ja, ja, wir Fremden! Aber lassen wir das, wir einigen uns doch nicht darüber. Was führt Sie heute zu mir?"

„Meine Tochter geht von Warft zu Warft, um den Tod von Thade Nommsens Frau anzusagen."

„Sie meinen den Tod der Frau, die mit ihm zusammenlebte," kam es scharf und kurz.

„In gewisser Weise haben Sie recht, aber —"

Pastor Eckhof unterbrach ihn:

„Sie wollen doch nicht etwa das Zusammenleben der beiden Menschen gutheißen?"

Der alte Meissen lächelte leise, und ein feiner Glanz stieg in seine blauen Augen, als er sie aufschlug und den Prediger voll ansah.

„Herr Pastor, ich bin schon mehr als siebzig Jahre alt —"

„Und müßten dann erst recht gut und böse unterscheiden können."

„Gewiß. Aber ich habe auch gelernt, Menschenherzen zu verstehen, und darum ihr Tun und Handeln zu verzeihen. Und wenn ich es einmal nicht verstehen kann, dann schweige ich doch; denn wer weiß, ob mein Herz mich nicht ebenso geführt hätte, wenn mich Gott von vornherein auf eine andere Lebensbahn gestellt hätte."

„Ich habe andere Grundsätze! Und ich habe immer gehört und geglaubt, daß man auf den Halligen besonders scharf zu Gericht säße über Recht und Unrecht, Zucht oder Unzucht."

(Fortsetzung folgt.)

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man mit Braunschweiger Wichse. Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Braunschweig. Verlangen Sie Gratisbroschüre usw.

Grundstücksperrgesetz und Wohnungsnot.

(Schluß.)

Vorbedingung für die Beteiligung des Privatunternehmers ist aber, wie früher gesagt, eine vernünftige Bewertung der Gebäude, auch der bestehenden Gebäude. Hierzu einige Sätze: Wer die badischen Landtagsverhandlungen vom 27./28. Juli ds. Js. über das Gesetz betr. Besteuerung des Grund- und Betriebsvermögens verfolgt hat, wird die Feststellung gemacht haben, daß auch dieser badische Landtag in seiner übergroßen Mehrheit sich der Einsicht nicht verschlossen hat, daß die sämtlichen Sachwerte eine Wertsteigerung, an unserem heutigen Geld gemessen, erfahren haben. Es kommt dies zwar im Gesetz nicht dadurch zum Ausdruck, daß man die Steuerwerte in die Höhe setzte — es ging dies angeblich nicht aus technischen Gründen — vielmehr schraubte man den sogen. Steuerfuß gewaltig in die Höhe. Das erstere Mittel wurde deshalb nicht gewählt, weil, abgesehen vom Personalmangel, tatsächliche Anhaltspunkte für die Bewertung der Grundstücke in unserer heutigen, dem Wechsel allzusehr unterworfenen Zeit nicht vorhanden seien. Dabei wurden aber gegenüber bebauten Grundstücken die landwirtschaftlichen Grundstücke mit dem 2½fachen Steuerfuß bedacht. Man nahm also an, daß der Landwirt diese hohe Steuer erwirtschaften könne. Beim Hausbesitz getraute man sich nicht, mit Rücksicht auf die Masse der Mieter, die gleiche Erhöhung durchzuführen — immerhin sind auch bei diesen 30 Pfg. statt seither 13 Pfg. gerade genug. Man hat sich also gesagt: Die landwirtschaftlichen Grundstücke können die Steuer abwerfen. Mithin war man der Ansicht, daß sie sich entsprechend rentieren. Wo man aber an eine derart hohe Bewertungsmöglichkeit und damit Rentabilität glaubt, muß man auch eine entsprechende Wertsteigerung annehmen. Wer die einschlägigen Verhältnisse kennt wird auch ohne weiteres sagen, daß die Kaufpreise für landwirtschaftliche Grundstücke in letzter Zeit zum 10-fachen des Friedenswertes gingen. Tatsächlich dürfte dann auch eine erhebliche Wertsteigerung dieser Grundstücke eingetreten sein. Wenn dies aber bei unbebauten Grundstücken der Fall ist, wie viel mehr hat dann die Wertsteigerung bei bebauten Grundstücken, bei denen die heute so teueren Baumaterialen durch die heute ebenso teuere Arbeit zu einem Bauwert emporgewachsen sind, eine reale Grundlage. Wie läßt sich aber auf der einen Seite die in dem Steuergesetz zum Ausdruck gekommene Ansicht über die eingetretene Wertsteigerung der Grundstücke vereinigen mit den Tendenzen des Sperrgesetzes, das nahezu den entgegengesetzten Standpunkt vertritt?

Um eine ersprießliche Neubautätigkeit zu ermöglichen, wäre es wohl möglich, gesetzliche Bestimmungen zu schaffen, dahingehend, daß neue Papiergeldhypotheken bei Besserung des Markwertes nach einem bestimmten Modus reduziert würden. Der Geber von Papiergeldanleihen hätte bei späterer Reduzierung seiner Hypothek entsprechend Besserung der Mark in Wirklichkeit keinen Schaden. Er bekäme für seine Hypothek im heutigen Nominalbetrag von 100 000 Mk., wenn er bei gehobenem Geldwert (also dementsprechend geringerem Bauwert, diesen wieder in Mark ausgedrückt) die Hypothek nur mit 50 000 Mk. z. B. zurückerhielte, für diese 50 000 Mk. also an dem gleichen Sachgegenstand, wie vordem für 100 000 Mk., also nicht weniger als seine 100 000 Papiermark heute wert sind. Der Privatmann wird zwar auf eine solche Rechnung sich nicht einlassen — es sei denn, daß er auf sichere Kapitalanlage Wert legt —, denn er bekommt später für seine besser gewordenen 100 000 Papiermark den gleichen Sachgegenstand zweimal. Eine Entwicklung übrigens, die mehr preisabbauhindernd wirken wird, als die Erhöhung der Mieten. Gerade aus dieser Erwägung aber sollte der Staat, das Reich, die erstere Rechnung für sich gelten lassen; die von ihm heute in Umsatz gebrachten Gelder sind ja alles nur Papiermark mit sehr schwankendem Wert. Dann gewähre der Staat die Hypothekengelder aber insbesondere auch dem privaten Bauunternehmer. Und zwar nicht als von vornherein verloren gegebene Baukostenzuschüsse, andererseits jedoch ohne die unzähligen Einschränkungen, wie sie heute bei Baukostenzuschüssen üblich sind, bei welchen Bestimmungen man überhaupt nicht mehr weiß, wer eigentlich Eigentümer eines mit Zuschuß erbauten Hauses ist. Man schaffe möglichst freies Eigentum. Nur daran wird auch der Kleinsiedler z. B. seine dauernde Freude haben. Und ohne Freude am Besitz wird sich niemand darum reißen, am wenigsten nach einem der öffentlichen Bewirtschaftung mehr oder weniger unterliegenden Hausbesitz. Nur Verwalter und Nutznießer sein zu dürfen, gibt keinen Ansporn.

Allerdings werden bei freier Wirtschaft im Wohnungswesen die Mieten in die Höhe gehen, und ohne wirtschaftliche Kämpfe wird dies kaum abgehen, wie ja auch die Brotpreiserhöhung noch ihre Auswirkung haben wird. Aber wenn wir Brot wollen, muß es eben bezahlt werden; und wenn wir zur Steuer der Wohnungsnot neue Wohnungen wollen, erhalten wir sie auch nicht geschenkt, wenigstens nicht vom Privatunternehmer, ebensowenig aber auch von der Kommune. Sollten aber auch mit Hilfe der Privatunternehmer — und weshalb sollte man diese in erster Linie dazu Berufenen ganz ausschalten wollen — Neubauten erstehen, dann darf vor allem aus den oben erwähnten Gründen der alte Hausbesitz nicht unterdrückt werden. Wohnungsbaufördernd wird daher ein neues Sperrgesetz kaum wirken. Im Gegenteil. Und um die Mieten nieder zu halten, wenn man glaubt nicht anderes zu können, dafür reichen die bestehenden Zwangsbestimmungen vollkommen. Aber nicht darauf kommt es nur an, daß der glückliche Wohnungsinhaber heute um den zehnten Teil der Friedensmiete (am Geldwert gemessen) wohnen kann — und gerade darin liegt das Haupthindernis für eine ersprießliche, auch genossenschaftliche Neubautätigkeit — sondern in erster Linie darauf, daß für die Obdachlosen gebaut wird. Ns.

Wirtschaftliche Fragen.

Die Bauernvereine und der Ertragswert.

Auf der Frankfurter Tagung der 27 deutschen Bauernvereine, auf der rund 700 000 deutsche Bauern durch ihre Vorstände und Delegierten vertreten waren und an der Abgeordnete aller bürgerlichen Parteien teilnahmen, wurde u. a. folgende Resolution gefaßt: „In den Entwürfen der Vermögensbesteuerung soll auch für dauernd land- und forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke der Preis, der bei einer Veräußerung erzielt werden könnte (gemeiner Wert), für die Bewertung des Vermögens maßgebend sein. Das widerspricht jeder gesunden Auffassung wirtschaftlicher Begriffe. Der landwirtschaftliche Grund und Boden ist keine Handelsware und darf dies auch in Zukunft nicht sein. Er soll vielmehr mit seinem Ertrage das Volk ernähren. Es richtet sich daher auch seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht nach den Verkaufspreisen, sondern nach der Ertragsfähigkeit, d. h. der Wert, den das Grundstück für den Bewirtschafter hat, muß maßgebend sein. Das deutsche Landvolk, das ohne Rücksicht auf die Rentabilität, auch in wirtschaftlich schweren Zeiten, den Grund und Boden der Nahrungsmittelproduktion erhält, fordert von der Regierung und den Abgeordneten, daß die land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke, die in Zukunft noch mehr als bisher die Ernährung des Volkes sicherstellen müssen, nicht von Gesetzeswegen zur Handelsware gestempelt werden."

Städtische Nachrichten.

Ad. **Der Mehrsonderzug Basel-Leipzig** geht schon einen Tag früher in Basel ab und fährt einen Tag später in Leipzig zurück. Der Zug verläßt Basel (Badischer Bahnhof) am 26. August um 4.07 Uhr nachmittags und Leipzig am 3. September um 9.50 Uhr abends.

* **Ein verräterisches Zeichen.** Schon gar oft ist an reiselustige Leute die Warnung ergangen, sie sollen beim Verlassen ihrer Wohnung nicht die Rolläden herablassen, weil das die besten Fingerzeige für die Diebeszunft seien. Immer wieder ergibt sich aus Gerichtsverhandlungen, daß diese Mahnung nicht befolgt wird und daß man den Einbrechern nach wie vor ein sicheres Merkmal gewährt, wo sie ungestört arbeiten können. In einem kürzlich verhandelten Fall kam aber auch zur Sprache, daß sich ein Einbrecher danach richtete, daß der Briefkasten der betreffenden Herrschaften mit Zeitungen vollgepfropft war und daß das ein untrügliches Zeichen für die Abwesenheit der Wohnungsinhaber bildete. Man wird also gut, wenn man auf Reisen geht, auch die Leerung des Briefkastens besorgen zu lassen.

* **Produktive Steuerarbeit.** Ist das Ohrenreinigen notwendig oder ist es ein Luxus? schreibt ein Mitarbeiter der „Berl. Morgenpost". Man wird verwundert diese Frage lesen, aber sie ist sehr aktuell, besonders für den, der sich oder anderen eine Taschentoilette kauft. Taschentoiletten, denen Scheren, Schuhknöpfer, Kämme, Handschuhknöpfer, Zahnstocher, Bürsten und Nagelreiniger beiliegen, sind kein Luxus und daher auch nicht luxussteuerpflichtig. Sobald aber ein Ohrenreiniger beiliegt, wird die Sache zu einem Luxus und unterliegt der Luxussteuer. Vermutlich verwendet der Herr, der dies ausgetüftelt hat, den Federhalter nicht nur zum Schreiben. — Aber der Steuerfiskus kann auch anders, er kann sogar streng modern sein. Da jetzt schlanke Damenfiguren bevorzugt werden, so hat er die Weite der umsatzsteuerlich begünstigten Frauenwäsche schnell um 5 Zentimeter heradgesetzt, aber nur, wenn die Wäsche nicht Spitzen hat; dann kostet sie zehnmal so viel Luxussteuer. Dafür wird die Moral gehoben: Nachthöschen dürfen bei Mädchen jetzt zehn Zentimeter länger sein als bisher, ohne luxussteuerpflichtig zu werden. Diese Beispiele beweisen wieder einmal die vorbildlich produktive Arbeit, die im Reichsfinanzministerium geleistet wird.

* **Das Hospiz Jugendheim der Mannheimer Methodistengemeinde** präsentiert sich, wie wir gelegentlich einer gestern vorgenommenen Besichtigung feststellen konnten, wie ein Neubau, schon äußerlich durch die renovierte Fassade des ehemaligen Gewerkschaftshauses in P 4, 8/9, im Innern noch mehr durch die Neuherrichtung des Treppenhauses, des Saales und der etwa 50 Fremdenzimmer. Vom Oelfarbanstrich wurde umfassender Gebrauch gemacht. Die Zimmer sind tapeziert und mit Linoleumbelag versehen. Ueberall trifft man auf helle, freundliche Farben, sodaß das ganze Haus einen überaus anheimelnden, gediegenen Eindruck macht. In den Zimmern, in welchen sich nur ein Bett befindet, ist das Möbel völlig weiß in der Farbe gehalten, während die Zimmer mit zwei Betten beigefarbige Eicheneinrichtung erhalten haben. Bei der großen Wohnungsnot, die in Mannheim herrscht, wird die Gelegenheit, ein nett eingerichtetes Zimmer zu einem erschwinglichen Preise mieten zu können, mit Freuden ergriffen werden. Die eine Hälfte der Zimmer ist für Dauermieter, die andere Hälfte für Passanten bestimmt. Der etwa 1000 Personen fassende Saal hat eine völlig neue Bestuhlung in weinroter Farbe erhalten. Der stattliche Raum, der durch die Neuherrichtung sehr gewonnen hat, wird an Vereine zu Vorträgen, Versammlungen usw., aber nicht zu geselligen Zusammenkünften mit Wirtschaftsbetrieb abgegeben. Die Führung der Wirtschaft im Parterre, die den gleichen soliden, gut bürgerlichen Eindruck wie die übrigen Räumlichkeiten macht, wurde Herrn Verwalter Gg. Uebler übertragen, der die Gewähr dafür bietet, daß der Betrieb streng nach den Intentionen der Besitzerin erfolgt. Wir freuen uns, daß es der Mannheimer Methodistengemeinde möglich geworden ist, durch die Erwerbung dieses schmucken Hauses zur Verringerung der Zimmernot beizutragen. Möge von diesem Haus recht viel Segen ausströmen.

DZ. **Einen „lebensempfundenen" Nachruf** widmet in der „Schwarzwälder Zeitung" „Gottlieb Schwarzmahler" in Form einer Traueranzeige dem dahingegangenen „treuen Hausgenossen" der gesamten Müllerwelt, dem vielgestaltigen, im ganzen Reiche bekannten Mahlscheln.

Vereinsnachrichten.

-d. **„Feuerio"-Herren-Ausflug.** Einige fünfundsiebzig bis achtzig Mann — der bekannte „Feuerio"-Stamm der älteren Jahrgänge — mögen es gewesen sein, die der Einladung des Elferrats zum Herren-Ausflug am Sonntag Folge leisteten. Zwei Extrawagen der O.-E.-G. führten die Teilnehmer vormittags 11 Uhr nach Weinheim. Um den bevorstehenden Aufstiegsstrapazen — der „Feuerio"-Prinzengarde-Kommandeur a. D., Generalfeldmarschall von Holm Exzellenz, hatte seine im Weltkrieg erweiterten strategischen Kenntnisse dazu benützt, bei der „Vortur" die verborgensten Saum- und Schmugglerpfade des oberen Bergstraßegebietes zwischen Hirschkopf und Sulzbach ausfindig zu machen — gewachsen zu sein, ward in der berühmten Weinkneipe „Zur Bergstraße" in Weinheim eine Stärkung genehmigt. Dort stieg auch der zündende „Feuerio"-Chor: „Es brennt", was eine weitere Stärkung nötig erscheinen ließ. Dann gings mit frohem Sang das Tal entlang und weiterhin auf verschwiegenen, im Schatten kühler Waldesdämmerung liegenden Steigen zum „Hirschkopf". Süßer Apfelmost bot in Nächstenbach willkommene Labung und Kräftigung zum letzten schweißtreibenden Auf- und Abstieg über schwindelerregende Felsenpfade. Froh aufatmend ward der „Schwarze Ochse" in Sulzbach in vorgerückter Nachmittagsstunde begrüßt. Ein gehaltvolles Abendbrot, mit Bergsträßler Tropfen angefeuchtet, stellte alsbald das seelische und körperliche Gleichgewicht wieder her. Herr Köhler stellte mit seiner auf dem Marsche unermüdlich gespielten Kirchweih-Mundharmonika die Tafelmusik, Präsident Weinreich gab zwischen Fisch und Braten seiner Genugtuung über den wohlgelungenen Verlauf der Tour — der nur Seiner Exzellenz zu verdanken und ein glänzendes Zeugnis für die Widerstandsfähigkeit der „Feuerio"-Mitglieder sei — dankend Ausdruck. Der Feldmarschall dankte gerührt; er versprach, seine führenden Kräfte auch weiterhin bei ähnlichen Anlässen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Weitere muntere Reden kürzten die Zeit. In kühler Abendstunde verließ man den Ort, auf der Bergstraße gegen Weinheim zuwandelnd, von wo nach einem Schlußtrunk in der schon eingangs erwähnten Weinkneipe „Zur Bergstraße" mittels Elektrischer befriedigten Sinnes die Heimreise angetreten ward.

Veranstaltungen.

ʒ **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten** veranstaltet wie gewohnt auch im Winterhalbjahr 1921/22 einen Vortragszyklus für seine Mitglieder zur Vertiefung und Verbreiterung des Allgemeinwissens. Als Einleitung finden im September vier Versammlungen statt, welche die Aufgabe haben, die Mitglieder mit den Zielen der verschiedenen politischen Parteien vertraut zu machen. Zu diesem Zwecke haben sich durchweg bedeutende Persönlichkeiten der Parteien bereit erklärt, die Referate zu übernehmen, sodaß die Mitglieder des G. D. A. Gewähr dafür haben, in gedrängter Form in die Ziele und Bestrebungen eingeführt zu werden. Zu den Vorträgen haben Mitglieder, deren Angehörige und Freunde Zutritt. Ort und Zeit der Vorträge werden rechtzeitig bekannt gegeben.

ʒ **Künstlertheater „Apollo".** Heute, morgen und Freitag wird nochmals der Schwankschlager „Die Scheidungsreise" gegeben. Am Samstag geht der bekannte musikalische Schwank „Die Königin der Luft" in Szene.

Aus dem Lande.

* **Seckenheim,** 23. Aug. Sechs Abgesandte der hiesigen katholischen Gemeinde statteten der bekannten Glockengießerei Karl Humm in Frankenthal einen Besuch ab und bestellten 4 neue Glocken im Gewicht von 48 bis 50 Zentner, lieferbar bis Ausgangs Oktober. Die Gemeinde Seckenheim erhielt im Jahre 1905 von der Firma 4 neue Glocken, von denen im verflossenen Krieg drei abgegeben werden mußten bis auf die kleinste, die nach dem jetzigen Vertrag von der Firma zurückgenommen wird.

* **Ketsch,** 23. Aug. In Gesellschaft seines Bruders und eines Freundes machte am Sonntag der 29 Jahre alte Karl Schäfer von hier einen Radausflug nach Gaiberg. Bei der Rückfahrt verlor Schäfer auf der steilen Straße nach Leimen die Herrschaft über sein Rad, sodaß er einen schweren, unheilvollen Sturz erlitt, und sich hierbei einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Mittels Autos wurde der Verunglückte sofort in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht. Dort ist er gestern abend gestorben.

* **Reilingen,** 23. Aug. Am Sonntag ist hier Altbürgermeister M. infolge von Schwermut freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Verblichene hat in langen Jahren an der Spitze unserer Gemeinde gestanden und diesem Dienste an der Allgemeinheit gerne und freudig seine Kräfte gewidmet. Viele Jahre lang war er auch Mitglied des Bezirkskirchenrats.

Das deutsche Bauernlied.

Von Hanns Martin Elster.

Seltsamerweise ist das deutsche Bauernlied bisher noch von keinem Schriftsteller so bearbeitet und in seinem Wesen aus dem umfassenden Begriffe „Volkslied" herausgehoben worden, wie es verdiente, sondern man hat es immer mit hinein gewurstelt in andere ländliche Gesänge, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß die ganze poetische Grundlage der Bauernwelt von vornherein dazu bestimmt genannt werden kann, in klarer Form Natur- und Herzensstimmungen in Reimen und Liedern zu verdichten und festzulegen. Denn wenn man einmal die großen Volksliedersammlungen Herders, Uhlands, Freiherr v. Erlachs, Erks, Arnims und Brentanos daraufhin untersucht, wer die Verfasser eines Volksliedes gewesen sein könnte, ohne daß man dies genau feststellen wollte, eben nur um die Möglichkeit zu haben, so wird man bei einer sehr großen Anzahl von Liedern auf Menschen raten, die mit der Natur in allerengster Beziehung gestanden haben müssen. Und das können nicht Spielleute oder sonstige fahrende Gesellen gewesen sein, aus dem einfachen Grunde, weil die Bande zu zart sind und der Spielmann oder Höfling auch schon im Mittelalter der Geistreichsei entbing, weil denen jene tiefste und sich bis ins Letzte ausdehnende hingebende Gefühlsinnigkeit vollkommen fehlte und weil schließlich die Lieder eine stille, gleichsam bissig-verschwiegene Beobachtung der Natur zeigen, die man bei Leuten nicht treffen kann, die von der Natur nicht abhängig sind wie die Bauern. Man denke nur einmal daran, welch eine Welt voll ursprünglich-knorriger Wendungen — hellster Beobachtungen und schlichtester Gefühle — die zahllosen „Bauernregeln" verraten, die zugleich so fein, so anregend die Lyrik der Bauerndichtung vorbereiten, als deren schönste Blüte ich das Lied nennen möchte:

„Ich hört ein Sichlein rauschen,
wohl rauschen durch das Korn,
Ich hört ein Mägdlein klagen,
sie hätt' ihr Lieb verlorn . ."

Kaum dringt überhaupt ein Liebesgefühl in des Landmannes Herz, so weitet sich ihm die Seele, und sie umfaßt in zauberhaftem Schwunge die Landschaft, die ihm so vertraute Heimat, mit der er so verwachsen ist und deren geheimes Regen und Sichbewegen deshalb in seinen Liedern wie nirgend sonst jede Künstlichkeit ganz natürlich und außerordentlich abwechslungsreich zum Ausdruck kommt und vor allem ganz ohne irgendwelchen Stolz, ganz ohne irgendwelche Eingebildetheit, nur von dem einzigen Willen gedrungen, sich das, was das Innere bedrückend oder erhebend lebendig macht, vom Herzen zu singen. Denn jedes Wort hat eine dem Sänger freilich unbewußte musikalische Klangfarbe, die man gerade an dem oben gegebenen Liede verfolgen kann. Doch nicht allein bei den Gefühlen bleibt der Bauer stehen, ihm geht der Sinn viel weiter, er trägt den Humor in seine Dichtungen hinein: man denke nur einmal an die Schnadahüpfln der Tiroler oder an den Spott, der sich in so manchem Reimliede gegen die Spielleute wandte, so daß Goethe z. B. das Liedchen:

„Guten Morgen, Spielmann,
wo bleibst Du so lang? . . .

„ein Lied der Ausgelassenheit, voll unschätzbar sinnlichem Bauernhumor benannt hat. Geht man überhaupt einmal die aus den Volksliedern ausgeschiedenen Bauernlieder auf ihre Veranlassung durch, so wird man finden, daß der Landmann sich keine Gelegenheit entgehen ließ, wo er ein paar Reime anbringen konnte: der Tanz, die Ernte, der Krieg, die Liebe, die Weissagungen, die Hochzeit, die Martinsgans usw. usw. Es ist erstaunlich, welche Fülle von kulturgeschichtlichen Zügen diese sich durch Jahrhunderte erstreckende Bauerndichtung enthält. Sie würde uns z. B. gesammelt ein ganz anderes Bild von den Bauern des Mittelalters geben, die die Geschichtsschreiber jetzt immer nach den Berichten zeichnen, die von gegen die Bauern eingenommenen Leuten, Rittern, Klosterbrüdern u. a. geschrieben worden sind. Das gilt besonders, wenn man einmal die rätselhaften Lieder ganz ausnützt, die vermeintliche Mittel zur Liebe enthalten oder zum Reichtum und zu manchem anderen außerdem; aus ihnen wird man die ganze Gemütstiefe des Landvolkes erkennen, den ganzen innigen Zusammenhang mit der Natur, an die sich, in ihr Gott suchend, das Volk in seinen Nöten immer wieder wandte, da neben dem Glauben der Aberglauben nun einmal unausrottbar wuchert als ein Kind der Einbildungskraft. Natürlich spiegeln sich auch derartig große geschichtliche Bewegungen wie die Bauernkriege in den Liedern wieder, und zwar einmal von der Seite der Bauern und nicht bloß von der der angegriffenen Herren aus gesehen. Selbstverständlich ist ja zugleich auch, daß sich viel urwüchsige Roheit und über den Strang schlagender Uebermut in oder zwischen den Verszeilen verbirgt, aus denen man mit einer fast erschreckenden Deutlichkeit die Gesundheit des deutschen Volkes erkennt.

Leider gräbt man ja diese Begabung dem Volke jetzt ab durch die Vertingeltangelung und Verbanalisierung des Landes. Das muß jeder bestätigen, der offenen Sinn sich bewahrt hat. Nur in ganz entlegenen Tälern und Winkeln trifft man noch ursprüngliche Dichtung und Sinn für das reine Eigentum, das sich das Volk selbst geschaffen in Sommer- und Winterzeiten, beim Dreschen und beim Spinnen.

Kunst und Wissen.

⊙ **Herr Willi Keller** von der Schauspielklasse Tietsch wurde für die kommende Spielzeit als jugendlicher Charakterspieler an das Stadttheater Recklinghausen verpflichtet.

⊙ **Leipziger Theater.** Die Erstaufführung der Operette „Hol mich der Teufel" von Victor Léon und Heinz Reichert, Musik von Leopold Reichwein, fand im Neuen Operettentheater statt. Eine alte und doch wieder neue Idee gibt dem Inhalt des Stückes, der, um noch besser zu wirken, nur etwas mehr ausgebaut hätte sein müssen, seinen Reiz. Ein Marquis, der sich durch seine Maitresse ruiniert hat, will sich das Leben nehmen und mit den Worten: „Hol mich der Teufel" fängt er an, sein Testament zu schreiben. Da erhebt sich vom Karbartisch, die Szene spielt in der Bar des Splendid-Hotel, ein Herr, stellt sich als der Teufel vor und gibt an, seine Seele kaufen zu wollen. Dafür bekommt der Marquis täglich 1 Million, die er bis auf den letzten Centimes ausgeben muß; hat er dies nicht getan, verfällt seine Seele dem Teufel. Der Marquis geht darauf ein und beginnt nun mit dem Geld ein verschwenderisches Leben. Eine junge Amerikanerin, die zum großen Aerger der Geliebten des Marquis bei diesem großes Interesse findet, beendet jedoch schon nach vier Tagen die Herrlichkeit, indem sie ihm kurz vor 12 Uhr 20 Francs zurückgibt, die sie sich schnell einmal geliehen hatte. Der Teufel kommt und holt den Marquis ab. In einem Epilog stellt es sich heraus, daß der Teufel ein Minenbesitzer aus Ohio und Vater des jungen Mädchens ist. Die Musik ist gut, läßt jedoch neue Einfälle, bis auf einige Stellen in der Ouvertüre, vermissen. Max Krause.

⊙ **Der Schriftsteller ohne Heim.** Julius Bab sendet dem „Vorwärts" folgende Zuschrift: „Ich muß um Nachsicht bitten, falls es mir in der nächsten Zeit nicht vollkommen gelingen sollte, meine übernommenen literarischen Verpflichtungen zu erfüllen. Ich bin nämlich soeben mit meinem ganzen Haushalt, zu dem, einige Untermieter eingerechnet, neun Köpfe gehören, auf die Straße gesetzt worden. Es ist dies das Werk des früheren Bäckermeisters Krische, der vor zwei Jahren Eigentümer des Miethauses im Grunewald wurde in dem ich elf Jahre vorher im besten Frieden gewohnt hatte. Seitdem hat er ununterbrochen an dem nunmehr erreichten Resultat gearbeitet. Die zahlreichen Behörden, an die ich mich im Laufe der Zeit um Schutz wandte, haben teils nicht den guten Willen und teils nicht die Macht gehabt, mich zu schützen. Da meine Bibliothek auf dem Speicher steht, auch der größte Teil meiner Papiere und Aufzeichnungen mir unzugänglich ist, und ich vor allen Dingen keinen eigenen Raum zum Wohnen und Arbeiten besitze, wird meine Arbeitsmöglichkeit in der nächsten Zeit naturgemäß sehr beschränkt sein. Da ich vorderhand keine eigene Adresse habe, erbitte ich Zuschriften nach Berlin W. 30, postlagernd."

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 24. Aug. (Drahtb.) Im heutigen Börsenverkehr machte sich anfänglich eine unregelmäßige Tendenz bemerkbar. Devisen, welche im Frühverkehr keine festere Haltung aufwiesen, konnten sich später wieder befestigen, was zu einer erneuten spekulativen Unternehmungslust führte, die sich in der Hauptsache allerdings nur auf einige Gebiete sowie auf einzelne Spezialwerte beschränkte. Im freien Verkehr, der ein lebhaftes Aussehen zeigte, wurden besonders junge Tiag reger umgesetzt, 385—403. Junge Brown, Boveri nannte man mit 260, Germania Linoleum 405, Mansfelder Kuxe unter Schwankungen 6100—6125. Deutsche Petroleum fest, 925—935. Am Montanmarkte war die Kursbewegung bescheiden. Westeregeln, welche im Angebot lagen, schwächten sich ab. Niedriger stellten sich Mannesmann, Phönix, Gelsenkirchen, Caro unterlagen leichten Abschwächungen. Adlerwerke Kleyer wesentlich ruhiger, Bingwerke befestigt. Große Käufe machten sich für Lahmeyer bemerkbar, welche erheblich anzogen. A. E. G. schwächten sich ab. Die Kurse der chemischen Aktien lassen teilweise Abschwächungen erkennen. Rütgerswerke waren stark angeboten. Hirsch Kupfer gefragter. Nordd. Lloyd und Hapag erfuhren Kursbefestigungen. Am Bankenmarkt erfuhren Deutsche Bank eine erneute Kurssteigerung. Der Einheitsmarkt ließ zwar Anzeichen einer Abspannung erkennen, doch hielten sich die Kurssteigerungen bei weitem wieder in der Mehrzahl. Lederaktien waren gesucht; ferner Lechwerke fest. Die Börse schloß ziemlich ruhig, aber fest. Oberbedarf waren angeboten, Rheinstahl fester.

Privatdiskont 3⅝%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	23.	24.		23.	24.
3½% Deutsche Reichsanl.	77.50	77.50	4% Schutzgeb. von 1908 bis 1911 und 13	70.—	—.—
4% do.	79.25	79.50	4% von 1917	—.—	—.—
3½% do.	67.10	67.50	Sparp.-Anl. v. 1913	79.90	79.90
3% do.	76.80	76.80	4% Bayr. Ablös.-Rente	—.—	—.—
5% I. Reichs-Schatzanl.	100.10	—.—	4% Mannheim	—.—	—.—
4½% IV. u. V. do.	—.—	99.90	4% Mannheim 1914	—.—	—.—
4½% I. Reichsschatzanl.	—.—	72.80	4% Darmstadt	—.—	73.75
5% Preuß. Schatzanweis.	—.—	—.—	4% Mainz	—.—	70.75
4% do.	88.—	88.—	4% Wiesbaden	90.—	—.—
4% Preußische Konsol	58.75	57.—	4% Pfarrheim	—.—	—.—
3½% " "	—.—	—.—	b) Ausländische.		
3% " "	57.90	57.40	4½% Oest. St.-R. v. 1912	22.50	22.50
3% do.	34.40	34.—	4½% do. Schatzanweis.	27.—	27.—
4% Bad. Anleihe von 1912	—.—	79.50	5% do. Goldrente	—.—	52.50
3½% Badische Anleihe	—.—	66.50	4% do. einheitl. Rente	27.75	28.—
3% do. von 1896	69.—	—.—	4% Ungarische Goldrente	32.—	33.—
4% Bayer. Eisenbahnanl.	76.80	—.—	4% do. St.-Rte. v. 1910	—.—	—.—
3½% do.	62.90	62.50	3½% do. St.-Rte. v. 1907	—.—	—.—
3½% Bayr. L.-Anl. do.	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	88.—	—.—
4½% Bay.-Pfälz. Eis.-Prior.	75.75	—.—	4% do. Anleihe 1905	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—.—	5% Mex. ext. ant.	521.—	400.—
4% Hessen von 98 u. 06	69.50	69.30	4% do. Gold von 1904	—.—	—.—
3½% abgest.	61.90	—.—	1½% Griech. Monopol Anleihe 07	—.—	—.—
3% Hessen	53.30	53.70	4½% Silberrente	—.—	—.—
4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—	5% Rumän. ext. 1903	—.—	—.—
3% do. Rente	—.—	—.—	4½% ext. Gold	119.25	119.50
4% Württemb. k. 1915	—.—	—.—	4% ext. Renten-Verw.	160.—	—.—
4% Frankfurt a. M	86.—	85.50	4½% irrig. Anleihe	407.—	400.—
4½% Freiburg	—.—	—.—	5% Tehuantepec	400.—	400.—
4% Heidelberg	—.—	—.—			
4% Karlsruhe	89.—	87.—			

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	23.	24.		23.	24.
Badische Bank	395.—	390.—	Brown, Bov. & Cie.	—.—	—.—
Berliner Handelsges.	236.—	231.—	Felten & Guilleaume	317.—	310.—
Darmstädter Bank	187.—	182.—	Lahmeyer	208.50	210.—
Deutsche Bank	397.—	379.—	Rh. Elektr.-Ges. Mannh.	—.—	210.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	157.50	152.—	Schuckert Nürnberg	344.—	318.—
Deutsche Vereinsbank	160.—	160.—	Siemens & Halske	482.50	480.—
Disconto-Gesellsch.	278.—	265.—	Voigt & Haeffner	622.—	605.—
Dresdner Bank	237.—	212.—	Emaill. A. Stanzw.	335.—	—.—
Metallb. u. Metall-Ges.	—.—	365.—	Gaggenau, Peter	600.—	600.—
Reichsbank f. Deutschl.	222.—	206.—	Kabelkonk. Kupferwerk	179.75	175.25
Oester. Credit-Anst.	33.75	35.—	Junghans Gebrüder	379.—	370.50
Pfälzische Bank	162.75	160.—	Adler & Oppenheim	—.—	2700.0
Pfälzische Hyp.-Bank	—.—	—.—	Lederfabrik Spier	—.—	—.—
Reichsbank	149.—	149.—	Lederwerke Rothe	735.—	792.—
Rheinische Creditbank	177.—	180.—	do. Gebd. Inghert	530.—	540.—
Rheinische Hyp.-Bank	187.50	189.50	do. Spicharz	130.—	—.—
Südd. Bodenkreditb.	—.—	—.—	Walzmühle Ladwigsh.	—.—	1140.0
Südd. Disconto-Ges.	200.75	—.—	Maschinenfabr. Kleyer	275.—	262.—
Allg. Dtsch. Creditbank	203.—	208.—	do. Badenia	265.—	264.—
Bayr. Bod. Cr. Wch.	—.—	—.—	do. Badische Durlach	299.50	300.50
" Hyp.-u. Wechselb.	—.—	—.—	Daimlermotoren	270.—	272.—
Barmer Bankverein	173.—	174.50	Dingler Zweibrücken	447.—	453.—
Comm.- u. Privatb.	218.—	221.—	Dürkopp	592.—	600.—
Deutsch-Asiat. Bank	489.—	490.—	Maschinenfbr. Klingenberg	300.—	305.—
Deutsche Hypothekb.	142.—	141.—	do. Eisenach	—.—	—.—
" Übersee Bank	—.—	—.—	Gasmotor Deutz	—.—	482.50
Frankf. Hyp.-Bank	180.—	182.—	Gritzner, Durlach	595.—	597.—
Mitteld. Creditbank	178.50	183.—	Held & Sohn, Nähmasch.	453.50	459.—
Nürnbg. Vereinsbank	—.—	—.—	Karlsruher Masch.	310.—	318.—
Wiener Bankverein	36.50	38.—	Lahmeyer Industrie	261.—	262.—
Württbg. Bankanst.	157.—	159.—	Masch. v. Arm. Klein	491.—	502.50
" Notenbank	—.—	—.—	Pfälz. Mühl, Kayser	—.—	632.—
" Vereinsbank	169.50	173.—	Schnellpr. Frankenth.	—.—	401.—
Bergwerks-Aktien.			Süddeutsche Kühlerfabr.	334.—	400.—
Gesch. Bergb. u. Gußst.	642.—	535.—	Vereinigte Deutsche Oelfabr.	499.50	444.—
Buderus Eisenw.	—.—	290.—	Porzellan Wessel	555.—	594.—
Deutsch-Lux. Bergw.	518.—	515.—	Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	—.—
Gelsenkirch. Bergwerk	527.—	524.50	Schuhfabr. Herz	380.—	390.—
Harpener Bergbau	705.—	702.—	Bellindustrie Wolff	420.—	452.—
Kalkw. Aachenerhöhe	470.—	440.—	Spieg. v. Spiegelgl.	675.—	690.—
Kalkw. Westeregeln	727.—	715.—	Ges. Bad. Weinl.	—.—	—.—
Mannesm.-Röhr.-Werke	501.—	493.—	Spinnerei Ettlingen	600.—	600.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	480.—	472.—	Kammgarnspinn. Kaiserslautern	705.—	707.—
do. Eisenind. (Conv.)	309.—	309.—	Trikotw. Boelig	382.—	395.—
Phönix Bergbau	1200.0	1250.0	Ubrenfbr. Furtwangen	394.—	395.—
V. Kön.- u. Laurahütte	485.—	484.—	Verlagsanst. Dtsch.	497.—	450.—
Gasacelle Bergb.-G.	—.—	—.—	Waggonfabrik Fuchs	570.—	570.—
Ilse Bergb.-Kons.	671.—	—.—	Zellstoffbr. Waldhof	480.—	490.—
Niedeck Montan	—.—	—.—	Zuckerfabrik, Bad.	—.—	—.—
Tellus Bergbau	480.—	490.—	do. Frankenthal	490.—	490.—
Transport-Aktien.			Asch. Zellst. u. Papierf.	510.—	518.—
Gelsenkirch. Bergwerksbeschein.	550.—	550.50	Bielatzki J. Fab. (Kng.)	590.—	560.—
do. Genußscheine	—.—	—.—	Binding	—.—	—.—
Hamb.-Am. Paketfahrt	183.—	184.—	Kampf	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	177.—	177.—	Malzer Brauerei	—.—	—.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	—.—	—.—	Parkbrauerei	255.50	260.—
Oest. Südb. (Lombd.)	—.—	—.—	Rothemayer	—.—	—.—
Baltimore & Ohio	310.—	300.—	Schöfferh. Bürgerbr.	891.50	—.—
Industrie-Aktien.			Tivoli Stuttgart	—.—	—.—
Grün & Bilfinger	418.—	425.—	Hoch- u. Tiefbau	325.—	290.—
Weyss & Freytag	392.—	495.—	Farbenfabrik Bayer	431.50	439.—
Löwenbrauerei Sinner	—.—	—.—	Fbr. Walter-ter-Meer	360.—	360.50
Eichbaum Mannheim	—.—	303.10	Schramm Lackfabr.	500.—	540.—
Schwartz-Storchen	—.—	294.50	Ultramarin Fabrik	420.50	420.—
Conserw. Heidelberg	490.—	490.—	Dtsch. Eisenhandl.	—.—	423.—
Badische Anilin	439.—	485.—	Anglo-Cont.-Guano	—.—	547.50
D. G. u. Gilb. Sch. A.	265.—	300.—	Licht und Kraft	287.—	287.—
Th. Goldschmidt	520.—	—.—	Rain. Gebr. u. Sch.	493.—	400.—
Chem. Grünau.-Elektr.	405.—	401.—	Gelsenk. Bußet.	500.—	—.—
Farbwerke Höchst	430.50	410.—	Hanfwerke Füssen	624.—	660.—
V. chem. Fabr. Mannh.	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	324.—	310.—
Chem. Fabr. Rülkheim	—.—	—.—	Frkf. Pek. u. Wittek.	320.—	322.—
Heilverkehl. (Kanst.)	815.—	823.—	Neckar	460.50	462.50
Rütgerswerke	359.—	489.50	Vogtl. Masch.	482.—	499.—
Werke Albert	774.—	779.—	Mat. Masch.	—.—	—.—
Südd. Drahtindustrie	—.—	—.—	Schneider & Hanau	325.—	320.50
Allgem. Elektr.-Ges.	384.—	378.—	Gummifabr. Wegmann	440.—	448.—
Bergmann E.	303.—	289.50	Fr. V. Frank.	—.—	—.—
			Voltohm, Seil u. Kabel	306.—	320.—
			Stamm humana	—.—	—.—

Berliner Wertpapierbörse.

✕ Berlin, 24. Aug. (Eig. Drahtb.) Bei Beginn der Börse lagen neue große Käufe des Publikums auf fast allen Marktgebieten vor. Die Börsenspekulation dagegen ging angesichts der Unsicherheit und Abschwächung am Devisenmarkt auf einzelnen Marktgebieten mit größeren Abgaben vor. Die Börse erhielt dadurch einen uneinheitlichen Charakter, doch blieb die Grundtendenz ausgesprochen fest.

Am Montanaktienmarkt standen Rheinische Stahlwerke und Buderus mit einer Steigerung von 45 bezw. 65% in Vordergrund. Bei Rhein. Stahlwerken sprach man wieder von einer Fusion mit Phönix. Phönix selbst setzten 15% höher ein, Luxemburger + 25%, Laurahütte + 20%. Andererseits schwächten sich Bochumer und Kattowitzer um 10% ab. Schwächer lagen Anilinwerte und Kaliwerte. Aschersleben —40%, Heidburg 371, Hallesche Kali 415. Schiffahrtswerte leicht befestigt. In Elektrowerten herrschte lebhaftes Geschäft. Siemens u. Halske und A. E. G. + 15%. Die einheimischen Bankaktien wurden weiter gesteigert, Deutsche Bank + 7%. Auch für Automobilwerte lagen große Kauforders vor, Daimler + 12%, Benz 284.

Im freien Verkehr war das Geschäft recht lebhaft. R. Wolff 457, Becker-Stahl 345, Mayer Kaufmann 490 bis 470. Unter den Spezialwerten lenkten besonders Deutsche Waffen auf Gerüchte über neue Transaktionen die Aufmerksamkeit auf sich; der Kurs zog um 25% an. Adler, Rütgerswerke, Humboldt, Guano, Dynamit 15—20%, Orenstein u. Koppel etwas schwächer. Deutsche Petroleum sprangen auf große spanische Käufe um 50%. Im Verlaufe machte sich bei Realisationen eine leichte Abschwächung bemerkbar. Der Kassaindustriemarkt war sehr fest.

Der Devisenmarkt stand im Zeichen starker Kursschwankungen. Nach einer vorübergehenden Befestigung wurde die Tendenz bei ruhigem Verkehr wieder schwach. London etwa 316, Kabel Newyork 86—85⅝, Paris 685—665, Schweiz 1460, Polennoten 3,40, Bukarest 103, Ungar. Noten 22⅝. Die Mark kam aus Amsterdam mit 3,73, Zürich 6,95, Kopenhagen 6,90, Stockholm 5,40.

Devisenmarkt.

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 24. Aug. (Drahtb.) Nach schwächerer Eröffnung stellten sich die Preise im freien Verkehr wieder höher. Die Kurse unterlagen Schwankungen und die amtlichen Notierungen neigten wieder zur Abschwächung. Es wurden folgende Kurse genannt: London 314—316¾ (amtlich 314⅝), Paris 655—664 (660), Belgien 654 (652), Newyork 85⅝—86⅝ (85⅝), Holland 2650—2670 (2652), Schweiz 1440 bis 1450 (1452½), Italien 365 (364).

Amtlich	23. August Geld	23. August Brief	24. August Geld	24. August Brief		23. August Geld	23. August Brief	24. August Geld	24. August Brief
Holland	2722.20	2737.80	2645.60	2655.30	Norwegen	1183.90	1186.20	1138.80	1136.20
Belgien	356.05	356.25	651.30	652.70	Schweden	1583.10	1586.90	1536.20	1541.80
London	323.25	324.35	313.72	314.52	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	577.60	576.20	659.30	660.70	New York	86.16	86.34	85.28	85.47
Schweiz	1450.—	1453.—	1451.—	1454.—	Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	1136.20	1138.70	1108.80	1111.10	D.-Oest. abg.	0.69	0.71	0.94	0.96
Italien	371.15	371.85	363.60	364.30	Budapest	22.23	22.29	21.87	22.03
Dänmark	1461.30	1464.90	1428.—	1441.90	Prag	102.77	102.97	101.85	102.05

Frankfurter Notenmarkt

von 24. August.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	84.55	84.75	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	—.—	—.—	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	102.90	103.30
Englische	313.25	314.35	Spanische	—.—	—.—
Französische	657.50	660.50	Schweizer	1418.50	1421.50
Holländische	—.—	—.—	Schwedische	1603.50	1606.50
Italienische	362.50	365.50	Tschecho-Slovak.	100.12	101.22
Oesterreich abgest.	0.68	0.69	Ungarische	22.29	22.75

Tendenz: schwächer.

Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., Berlin. Die Meldung, daß eine bedeutende Ausdehnung der Gesellschaft durch Angliederung weiterer Unternehmungen geplant sei, wird von der Verwaltung als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Dernburger Saal-Mühlen A.-G. Das Unternehmen verteilt 18% (15%) Dividende.

Neugründung einer Bank in Prag. Einem Konsortium, bestehend aus der Oesterreichischen Länderbank, Wien, der Agrarni-Bank, Prag und der Banque de Paris et des Pays-Bas, wurde die definitive Konzession zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma Bank für Handel und Industrie, ehemalige Länderbank, mit einem Kapital von 80 Mill. Kronen zur Uebernahme der tschecho-slowakischen Filialen der Oesterreichischen Länderbank erteilt. Die Konstituierung der Aktiengesellschaft wird im September erfolgen. Die Grundlage der neuen Bank, an deren Spitze Jules Campon treten soll, bilden die tschecho-slowakischen Filialen der Oesterreichischen Länderbank.

Starker Rückgang der Sparkasseneinzahlungen in Sachsen. Das Statistische Landesamt für Sachsen stellt fest, daß der bedeutende Rückgang der Einzahlungen und die Zunahme der Auszahlungen bei den sächsischen Sparkassen in zweiten Quartal 1921 nicht nur auf die Zunahme der Teuerung, sondern auch auf die Spekulationslust zurückzuführen ist.

Verbandstag der Vereine Creditreform. In Bayreuth fand kürzlich der 39. Verbandstag der Vereine Creditreform e. V. statt. Nach dem Geschäftsbericht nahmen die Vereine Creditreform auch im letzten Jahr eine günstige Entwicklung. Die Satzungen des Verbandes und der Vereine wurden auf die neuen Zeitverhältnisse umgestellt. Neben dem Inlandsgeschäft wird ganz besondere Aufmerksamkeit auch dem Verkehr mit dem Auslande zugewendet. Der Verbandsvorstand besteht aus den Herren: Dr. jur. G. Zöphel, Leipzig, Präsident; G. Scheuer, Saarbrücken, II. Präsident; Fritz Ackva, Augsburg; Max Groß, Magdeburg, J. M. Günther, Mainz; Fr. Hausmann, Königsberg i. Pr.; Leo Liebel, Freiburg i. Br.; Georg Lindner, Berlin; Hans Mulka, Leipzig; Otto Priese, Görlitz; Oskar Rückbeil, Mülhausen i. Th.; Hans Schütt, Hamburg; A. Stock, Solingen; Erich Stöcker, Hagen i. W. — Der nächste Verbandstag soll in Dresden stattfinden.

Die Beschäftigung in den deutschen Metallgießereien. Der Gesamtverband deutscher Metallgießereien in Hagen i. W. teilt in einem Rundschreiben mit, daß der Beschäftigungsgrad der Metallgießereien nach wie vor sehr viel zu wünschen übrig läßt. Etwaige vereinzelte gegenteilige Erscheinungen seien Augenblickserfolge, die mit einer wirklichen Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse nichts zu tun hätten und lediglich auf Spekulation und Valutaschwankungen beruhten.

Syndikat französischer Wollspinnereien. Die französischen Wollspinnereien haben sich in Paris zu einem Syndikat zusammengeschlossen. Die elsässischen Spinnereien haben sich dem Syndikat angegliedert. Das Anfangskapital beträgt 5 Mill. Frs. Die angeschlossenen Spinnereien verfügen über mehr als 600 000 Spindeln.

Günstige Reisernte in Indien. Der Hamburger Reismaklerverein erhielt aus Indien folgenden Bericht: Die Wirkung der ausgiebigen Regenfälle der letzten Wochen ist für die Gesamternte überaus gut gewesen. Die Gefahr einer möglichen Hungersnot in den nördlichen Distrikten ist gänzlich geschwunden. Die Saaten stehen überall gut. Die letzten Niederschläge waren so reichlich, daß, wenn in den nächsten drei Wochen keine weiteren Niederschläge kommen, keine Gefahr für die Ernte besteht.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der American-Linie, Hamburg, ist der Dampfer „Minnekahda" am 11. August von Newyork abgefahren und am 22. August nachmittags in Hamburg angekommen.

Die Lage an den Warenmärkten.

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.

Die Preisbewegung auf den großen Weltwarenmärkten wird weiter durch die wilden Schwankungen an den Devisenmärkten beeinflußt. Die Länder mit ungünstiger Valuta, soweit sie nicht Produzenten für Rohstoffe sind, haben naturgemäß wesentlich erhöhte Preise für Nahrungsmittel und Rohstoffe anzulegen und die Folge davon ist, daß sie mit Anschaffungen einstweilen noch zurückhalten in der nicht unbegründeten Erwartung, daß ihre Valutaverhältnisse sich zum besseren wenden. Die geringe Kaufkraft der Konsumländer mit schlechter Valuta muß aber naturgemäß auch auf die Produktionsstaaten zurückwirken, sodaß in ihnen sich wiederum beträchtliche Läger aufzuhäufen beginnen, die der Entlastung harren. Diese ist umso notwendiger, als zumehr die Ernteverhältnisse in den meisten Ländern so ziemlich fest stehen. Auf dem Getreidemarkt haben sich die noch vor kurzem geäußerten Befürchtungen einer weniger günstigen Ernte doch wesentlich korrigiert. An den großen Weltmärkten hat die früher steigende Tendenz seit dem Eintritt in das neue Erntejahr einer leichten Verflauung Platz gemacht, obwohl man immerhin die Ernteschätzungen gegen früher quantitativ etwas herabgesetzt hat. Zum Teil hat auch die jetzt etwas günstigere Witterung zu der Abschwächung beigetragen. Auch das deutsche Getreidegeschäft hat trotz der etwas verschlechterten Saatenstandsziffern einen wesentlich ruhigeren Charakter getragen. Am deutschen Getreidemarkt ist die Freigabe der Einfuhr von Brotgetreide, die jetzt erfolgt, bemerkenswert. Immerhin hat sie infolge der Entwertung der Mark, welche die Einfuhr stark verteuert, noch kaum einen Einfluß ausgeübt.

Die großen ausländischen Metallmärkte zeigen eine weitere Abschwächung der Tendenz, wenn auch in den Vereinigten Staaten die Hauptproduzenten bislang nur wenig Neigung gezeigt haben, den Preis unter 12 Cents für Kupfer herabzusetzen. Neuerdings aber haben doch Abschlüsse zu 11⅝—11⅞ Cents stattgefunden, und da zu diesem Preise lebhaft gekauft worden ist, ist man allmählich wieder geneigt gewesen, die Notierungen einer Kleinigkeit heraufzusetzen. Am Londoner Kupfermarkt haben sich die Notierungen unter leichten Schwankungen abwärts bewegt, sowohl Standard wie Elektrolyt sind wieder im Begriff, einem neuen Tiefstande zuzustreben. Der Zinnmarkt, der vorübergehend im Zeichen der Hausse stand, zeigt jäben Abfall. Die Verschiffungen und Verkäufe aus dem Osten sind regelmäßig, sodaß ein Anhäufen von Lägern kaum zu befürchten ist. Die Preise für Zink, in welchem Artikel auf dem englischen Markt nur eine geringfügige Nachfrage seitens des Konsums vorlag, während Deutschland auf dem englischen Markt zu verkaufen suchte, haben etwas abgebröckelt. Das Bleigeschäft war überaus unbedeutend, die Preise sind ziemlich behauptet geblieben. An den deutschen Metallmärkten haben die Preise infolge der verschlechterten Valuta dauernd angezogen, um erst ganz zuletzt mit der Besserung der Mark eine Kleinigkeit zurückzugehen. Das Geschäft war ziemlich lebhaft; besonderes Interesse trat seit längerer Zeit für Aluminium und Zinklegierungen hervor, insbesondere zeigte der Altmetallmarkt eine feste Haltung, wenn auch hier die Geschäftstätigkeit mangels der Aufnahmefähigkeit der Industrie noch recht zu wünschen übrig ließ.

Am Baumwollmarkt hat der Regierungsbericht in den Vereinigten Staaten an den amerikanischen Märkten eine wilde Hausse ausgelöst, der allerdings die englischen Märkte nicht gefolgt sind. Der Stand der Ernte wird wesentlich schlechtert angegeben und der Ertrag nur auf 8¼ Mill. Ballen berechnet. Die Ernte der Union wird sicher eine der schlechtesten sein, die in den letzten Jahren je erlebt wurden sind, was aber angesichts der künstlichen Einschränkung der Anbaufläche, die auf ⅝ der normalen Anbaufläche beschränkt worden ist, kaum verwunderlich erscheint. Auch die ungenügende Verwendung von Düngemitteln und Insektenbekämpfungen haben zu dem ungünstigen Ergebnis mit beigetragen. Immerhin bleibt nicht zu vergessen, daß die Union über riesige Vorräte, die dringenden Absatz erheischen, auch heute noch verfügt. Infolgedessen haben die Notierungen bisher nur unwesentlich angezogen. Das Geschäft ist schließlich wieder ruhiger geworden. Auch an den deutschen Plätzen zeigt die Marktlage nur wenig Aenderung, die Valutaverhältnisse mahnten in Anschaffungen zur Vorsicht. Die Preisaufschläge stehen durchaus im Zusammenhang mit den Valutaverhältnissen und ein gleiches ist auch für Garne und Gewebe hervorzuheben.

Die Wollmärkte haben im großen und ganzen ihre feste Haltung weiter behaupten können. Auf den australischen Auktionen, wo England und Frankreich als Hauptkäufer auftreten, sind die Notierungen gestiegen. Auch auf den deutschen Wollmärkten hat das Angebot zu festen Preisen gute Aufnahme gefunden. Die Haltung der Seidenmärkte bleibt fest bei gut behaupteten Preisen; an den italienischen Märkten lag dauernd Nachfrage vor. Mit der Arbeitsaufnahme bisher stilliegender Betriebe in Frankreich wird gleichfalls ein erhöhter Rohstoffbedarf einhergehen.

An den Häute- und Fellmärkten trug das Geschäft einen ruhigeren Charakter, immerhin haben die Preise sich auf den letzten Versteigerungen in Hamburg, Berlin und Frankfurt weiter erhöht. Der Bedarf an Leder ist angesichts der starken Beschäftigung der Schuhfabrikation ebenfalls noch recht lebhaft, die Preise sind mindestens behauptet.

An den Holzmärkten ist angesichts der ungünstigen politischen Verhältnisse die Tendenz im allgemeinen recht ruhig, immerhin zeigten einige Gebiete einen etwas lebhafteren Geschäftsgang. Auch für überseeische Hölzer ist etwas größeres Interesse hervorgetreten, sodaß die Räumung der Läger hier entschieden Fortschritte gemacht hat.

An den internationalen Zuckermärkten haben die Preise unter lebhaften Schwankungen sich etwas erholt, zum Teil, da die andauernde Trockenheit die überaus glänzenden Aussichten für die europäische Rübenernte etwas herabgedrückt hat. Allgemein geht auch die Spekulation von der Ansicht aus, daß die europäischen Konsumländer nicht von ihrem Rohstoff abgeben können, sondern sogar noch Rohrzucker aus überseeischen Ländern erwerben müssen.

Auch an den Kaffeemärkten ist eine wesentliche Erholung und Befestigung zu beobachten gewesen, die insbesondere an den amerikanischen Märkten zum Ausdruck kam. Aber auch die deutschen Märkte verkehrten auf Erhöhung der brasilianischen Forderungen fester, ohne daß dies das lebhafte Geschäft zu stören vermochte.

Die Kakaomärkte lagen unregelmäßig, die Nachfrage an den deutschen Hauptplätzen hielt sich nur in engen Grenzen. Die Gewürzmärkte erfreuten sich bei lebhafter Kauflust fester Haltung.

Die Lage des Kautschukmarktes zeigt ebenfalls noch keine Besserung, eher haben die Notierungen noch eine Kleinigkeit weiter nachgegeben.

Die Chemikalienmärkte bleiben behauptet, für einzelne Artikel ist eine leichte Besserung festzustellen.

Erhöhung der Tafelölpreise. Infolge des schlechten Standes der Oelsaaten haben die deutschen Oelfabriken, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, in den letzten Tagen die Preise für Tafelöl um weitere 15% auf 19.50 ℳ pro Kilo erhöht.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau.

Vom Segelflugwettbewerb in der Rhön.

II.

Ziele, Erfolge, tödlicher Absturz.

Der diesjährige Wettbewerb hat schon eine Reihe vorzüglicher Leistungen erbracht. Es wurden mehrfach Flüge von mehr als einer Minute Dauer und großer Stabilität ausgeführt. Leider fällte bei dem besten Flugs ein schwerer Unfall eintreten. Am Sonntag, 14. August startete nachmittags auf der Wasserkuppe ein Segelflugzeug von Baden-Baden mit dem ehemaligen Kampfflieger Wilhelm Leusch als Führer. Dieses Segelflugzeug war nach ganz neuen Theorien hergestellt, die an Modellen reiflich erprobt waren. Nachdem am Vormittag dichte Regenwolken die Wasserkuppe (950 Meter hoch) überzogen hatten, klärte es sich nachmittags etwas auf. In 1000 Meter Höhe etwa befand sich die im Wind dahinziehende Wolkendecke, als die Baden-Badener Segelflugzeugwerke ihr Flugzeug an den Westhang auf einen in 930 Meter Höhe liegenden Punkt brachten. Bei etwa 8 Meter Windgeschwindigkeit in der Sekunde hob sich das Flugzeug, von drei Leuten gegen den Wind angetragen, leicht aus deren Händen ab und stieg nun nach nur ganz kurzem Sinken ruhig segelnd gegen den Wind an. Wir alle, die den Flug beobachteten und seit Jahren den Motorflug und den Segelflug kennen, hatten etwas derartiges Wunderbares noch nie gesehen. Wie ein riesiger Raubvogel von 12 Meter Spannweite zog das Flugzeug gegen den Wind dahin, diesem geheimnisvolle Trag- und Vortriebskräfte entnehmend. Noch immer steigend, erreichte das Flugzeug nach 100 Sekunden Flug wohl die Wolkengrenze, was den Führer veranlaßt haben mag, nach unten zu steuern. Da sahen wir plötzlich wie das Flugzeug begann, sich immer stärker nach vorn zu neigen und eine Geschwindigkeit dabei anzunehmen, von der wir wußten, daß ihr die Konstruktion eines Flugzeugs nicht gewachsen sein könnte. Was uns in Bruchteilen von Sekunden durch den Kopf schoß, ereignete sich auch, nachdem das Flugzeug, das etwa 350 Meter über dem Tal geschwebt haben mag, nach 200 Meter Fall zusammenklappte. Wie eine züngelnde Flamme flatterten die zerbrochenen Flügel nach oben, nur noch durch Drähte mit dem Rumpf des Flugzeugs verbunden, der nun senkrecht in die Tiefe schoß und den mutigen Flieger unter seinen Trümmern begrub.

So schmerzlich uns alle der Verlust dieses Kameraden berührte, so waren wir uns doch bewußt, daß der Flug den Beginn einer großen neuen Versuchsreihe bedeuten muß, nachdem das Segelflugproblem durch diesen Flug in hohem Maße als gelöst betrachtet werden muß. Wir in Baden dürfen es besonders begrüßen, daß es die Baden-Badener Segelflugzeugwerke sind, die dieses Flugzeug nach Entwürfen ihres Konstrukteurs F. Wenk erbaut haben. Wenn auch die Ursachen des unglücklichen Absturzes nicht völlig aufgeklärt werden können, so haben wir aus dem Fluge doch außerordentlich viel gelernt. Daß der Flug ein großartiger Erfolg war und der Segelflug eine Zukunft haben wird, ging daraus erkannt werden, daß sofort nach dem Absturz ein junger ehemaliger Fliegeroffizier an die Vertreter der Baden-Badener Segelflugzeugwerke herantrat und sich für spätere Versuche freiwillig als Flieger zur Verfügung stellte. Wir, die wir das Glück hatten, diesen Flug zu beobachten, werden mit dem Andenken an unsern Kameraden Leusch stets den gewaltigen Eindruck in uns bewahren den dieser erste wirkliche Segelflug auf uns ausübte und wollen hoffen, daß diese schweren Opfer von Flugzeugführern der deutschen Technik zur Förderung und zum Erfolge verhelfen mögen.

Dr. Ing. Roland Eisenlohr, Karlsruhe.

Nürnberger Rad- und Motorrad-Sportwoche.

Die Meisterschaften der Straßenfahrer und Flieger.

Zu einem großen sportlichen und gesellschaftlichen Erfolge wurde am Sonntag der Eröffnungstag der Nürnberger Rad- und Motorradsportwoche in Nürnberg. Gleich der erste Tag wartete mit wichtigen Entscheidungen, den Meisterschaften für Straßenfahrer auf der Strecke Stuttgart-Nürnberg und der Fliegermeisterschaft auf. Zum ersten Male seit langer Zeit hatte man versucht, ein reines Fliegerprogramm ohne Dauerrennen dem Publikum zu bieten. Der Versuch gelang vollständig. Die Bahn war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter allgemeiner Spannung gingen die Startschüsse für die 1-Kilometer-Meisterschaft von statten. Für den Endlauf qualifizierten sich Arend, Lorenz, Stabe und Ostermeier. Ich vertretbigt der alte Arend seinen Vorsprung vor Ostermeier und behält ihn bis ins Ziel. Ungeheurer Jubel tönte dieser Sieg aus. Hat doch Arend die gleiche Meisterschaft schon vor 25 Jahren zum ersten Male gewonnen. Auf der Bahn am Reichelsdorfer Keller endete auch die Straßenmeisterschaft von Deutschland für Berufsfahrer. Sie führte von Stuttgart nach Nürnberg über 255 Kilometer. 29 Fahrer stellten sich 6 Uhr früh in Stuttgart dem Starter. Durch den vorausgegangenen Regen waren die Straßen sehr aufgeweicht, sodaß leider ein Teil der aussichtsreichsten Fahrer vorzeitig ausscheiden mußte. So Aberger, R. Huschke, Getsdorf, Golle und Gielow. In dem bergigen Terrain gelang es bereits nach 60 Klom. A. Huschke und Kohl, das Feld zu sprengen. Lange Zeit lagen sie mit über 2 Minuten in der Führung, aber A. Huschke erleidet einen Reifenschaden, der kostbare Zeit in Anspruch nimmt. Kohl wartet mit ihm. Immer näher kommen die beiden nächsten, Fischer und Siewert, und können auch vorbeiziehen. Sie vergrößern ihren Vorsprung immer mehr. Aber 60 Kilometer vor dem Ziel erleidet Fischer einen Kettenschaden. Nach 8 Minuten erst ist er behoben. Inzwischen haben aber Huschke und Kohl sich wieder die Spitze gesichert, da auch Siewert nachgelassen hat. Die letzten Runden waren auf der Radrennbahn Nürnberg zurückzulegen. Im Endspurt siegte A. Huschke. Die Ergebnisse des ersten Tages sind: Meisterschaft von Deutschland über 1 Kilometer für Berufsfahrer: 1. Arend (Continentalreifen), 2. Ostermeier 1 Lg., 3. Lorenz 1 Länge, 4. Stabe. Meisterschaft von Deutschland für Straßenfahrer: 1. A. Huschke (Continentalreifen) 8.45.00, 2. B. Kohl, 1 G., 3. F. Fischer 8.52.00, 4. R. Schenkel 9.00.02, 5. W. Siewert, 3 Längen, 6. P. Straßer 9.04.00, 7. A. Nürnberg 11.00, 8. J. Steingaß 9.20.00, 9. O. Michael, 5 Längen, 10. E. Zander.

Pferderennen.

sr. Ausschreibungen für die Hamburger Herbstrennen. Der Hamburger Renn-Club und der Hamburger Sport-Club veröffentlichen jetzt die Ausschreibungen für ihre Herbstveranstaltungen. Der Sport-Club hält am 17. und 18. September in Groß-Borstel die auf ein Herren-Flachrennen ausschließlich Hindernisprüfungen ab, für die insgesamt 329 000 Mark an Preisen ausgesetzt werden. Die Hauptnummern sind das Borsteler Jagdrennen von 40 000 Mark und das Handy Kathy-Jagdrennen von 60 000 Mk. Der Renn-Club veranstaltet dagegen am 25. und 27. September auf der Derby-Bahn zu Horn fast ausschließlich Flachprüfungen. Nur ein Hindernis-Rennen kommt an jedem Tage zur Entscheidung. An Preisen stehen insgesamt 520 000 Mark zur Verfügung. Der Deutsche Stutenpreis von 70 000 Mark und der Hansaten-Preis von 55 000 Mark bilden die Hauptentscheidungen.

Schwimmen.

—ss. Das Kreisschwimmfest in Frankfurt a. M. am vergangenen Sonntag vereinigte alle Kreisvereine, sodaß die Beteiligung eine sehr gute war. Auch in sportlicher Hinsicht wurde Zufriedenstellendes geleistet. Dem „Freien Schwimmerbund Moeve" gelang es, schöne Erfolge hierbei zu erringen. Die Mannschaft Schaudel, Flöthe, Berberich und Stark siegte überlegen in der Männerstaffel beliebig. Die Jugendschwimmer Werner, Sturm, Fittner und Schäufele waren in der Jugendlagen-, Jugendbrust- und Jugendstaffel beliebig jeweils 2. Sieger. In schönem, ruhigem Stile wurde die Damenbruststaffel durch O. Wüst, M. Reibold, G. Rolli und H. Heuß gewonnen. Heinrich Berberich holte sich überlegen das Seitenschwimmen, Wilhelm Frey um Handschlag wiederum das Kriegsbeschädigtenschwimmen. Im Damenjugendbrustschwimmen war Maria Reibold sichere Siegerin. Die Männerlagenstaffel wurde Zweite mit der Mannschaft Schaudel, Berberich, Lindenau und Stark; Grete Rolli wurde im Damenbrustschwimmen Zweite. Schaudel, O. Maier, Fr. Maier und Leinberger errangen den zweiten Preis in der Männerbruststaffel.

Wasserballspiele.

A Zum Schlußspiel um die Gaumeisterschaft der B-Klasse im Wasserballspiel treffen sich am kommenden Sonntag die Mannschaften des Karlsruher Schwimm-Vereins und des Schwimm-Verein Mannheim. Um dem Publikum einen sportlichen Genuß zu bieten, wird sich die A-Mannschaft der Sportvereinigung Frankfurt-Sachsenhausen und des Schwimm-Vereins Mannheim messen. (Näh. folgt.)

Fußball.

* F. C. Lindenhof 08 Mannheim — F. C. Germania Durlach 2:3 (0:2). Dieses Spiel fand am Sonntag vormittag in Durlach statt. Es war insofern von Interesse, als sich hier die beiden Kreismeister der A-Klasse gegenüberstanden — Westkreis — Südwestkreis. Durlach hatte das erste Spiel in Mannheim mit 1:2 Toren verloren. Umso höher ist es zu bewerten, daß die mit 5 Ersatzleuten spielende Germania knapp, aber sicher mit 3:2 Toren gewinnen konnte, ein Beweis, daß der Liganeuling einen guten Nachwuchs hat.

Leichtathletik.

sr. Yale-Harvard gegen Oxford-Cambridge. Bei dem kürzlichen leichtathletischen Wettkampf im Harvard-Stadion zwischen den Mannschaften der amerikanischen Universitäten Harvard-Yale und den englischen Oxford-Cambridge, in Verlauf dessen mit 7,696 Meter ein neuer Weltrekord im Weitsprung geschaffen wurde, siegten die Amerikaner leicht mit 8:2 Punkten. In diesem Zehnkampf wurden außerordentlich gute Leistungen erzielt, so besonders noch im Hochsprung mit 1,91 Meter, 440 Yards (402 Meter) Laufen mit 49 Sekunden und 880 Yards (804 Meter) mit 1 Min 55 Sekunden.

Schach.

* 3. Schachkongreß des Oberrheinischen Schachbundes in Baden-Baden. Im Meisterschaftsturnier wurde Dietrich Duhm 1. Preisträger und errang somit die Meisterschaft von Baden für dieses Jahr. Im Hauptturnier war der Kampf sehr hart. 4 Herren mit gleicher Punktzahl mußten sich in die ersten 4 Preise teilen. Es waren die Herren Fleißner-Ludwigshafen, Müller-Mannheim, Pfühner-Heidelberg, Ruß-Karlsruhe. Der Kampf um den 2. Platz war nicht minder hart. Hier mußten sich gar 6 Herren in den 5. bis 10. Preis teilen. Es waren die Herren M. Eisinger, H. Weißinger (beide Karlsruhe), Wippermann, Krauß, Regele, Ochs. Im Neckarturnier siegten die Herren A. Herrmann-Bangenbrücken (Karlsruher Schachklub) 1. Preis; Eugen Herrmann-Karlsruhe 2. Preis. Die Schönheitspreise wanderten alle nach Karlsruhe. Im Hauptturnier gewann M. Eisinger den 1. Preis, H. Weißinger den 2. Preis; R. Ruß den 3. Schönheitspreis. Im Nebenturnier errang den Schönheitspreis E. Herrmann. An das Turnier schloß sich ein Lösungsturnier an, zu dem Herr Dr. Preisewerk, Berlin, ein bekannter Aufgabenkomponist, die Aufgaben stellte. Für das Lösen des Dreizuges errang A. Herrmann den 1. Preis, Ochs den zweiten Preis. Den Zweizüger löste Herr Schädel-Karlsruhe in der kürzesten Zeit und errang somit den 1. Preis.

Neues aus aller Welt.

Verhaftung eines Berliner Massenmörders.

Wie der Berliner Polizeibericht meldet, wurden Polizeibeamte am Sonntag abend nach dem Hause Langestraße 83, in der Gegend des Schlesischen Bahnhofes, gerufen, wo aus der Wohnung des 57 Jahre alten Handelsmannes Karl Großmann Hilferufe vernommen worden waren. Beim Eindringen in die Wohnung fanden die Beamten ein Mädchen tot in einer Auslache liegen. Großmann war noch zugegen und wurde sofort verhaftet. Er hat das Mädchen, eine erst gestern aus dem Untersuchungsgefängnis entlassene 35 Jahre alte Schneiderin, Emma Boretzke, von der Straße in seine Wohnung mitgenommen. Später hat er sie geknebelt und mit einer hölzernen Reibekeule erschlagen. Ueber Einzelheiten, die über die Art des Verbrechens Aufklärung geben, wird berichtet:

Als die Beamten nach anfänglichem Widerstand des Großmann in die Wohnung eingedrungen waren, bot sich ihnen ein schauriger Anblick. Auf dem Bett lag die zunächst noch unbekannte Tote, die später als die Schneiderin Emma Boretzke aus der Pappelallee 77 festgestellt wurde. Sie war an Händen und Füßen gefesselt und hatte einen schmutzigen Lappen als Knebel im Munde. Auch war sie mit Blut besudelt und lag auf dem Rücken. Neben der Bettstatt lag eine hölzerne Reibekeule und anderes hölzerne Küchengerät. Die Beamten entfernten den Knebel aus dem Munde der Regungslosen, die noch schwache Lebenszeichen von sich zu geben schien, und holten einen Arzt. Dieser aber konnte nur noch den Tod feststellen. Großmann wurde verhaftet und nach der Wache gebracht, die Leiche vorläufig in seiner Behausung belassen.

Sofort nach der Entdeckung des Mordes entstand der Verdacht, daß der verhaftete Großmann auch der Massenmörder sei, dessen zerstückelte Opfer seit einiger Zeit in Berlin gefunden wurden. Großmann war früher Schlächter und daher sehr wohl imstande, seine Opfer in der wiederholt mitgeteilten „fachgemäßen" Weise zu zerstückeln. Er gibt zu, sehr sinnlich veranlagt zu sein und sich oft Mädchen mitgenommen zu haben. Er stand schon einmal in dem Verdacht, die Frida Schubert ermordet zu haben, doch konnte man keine Beweise bringen, die seine Festnahme gerechtfertigt hätten. Der frühere Verdacht gegen ihn war durch sein Treiben und besonders auch durch einen brenzlichen Geruch aus seiner Wohnung wachgeworden. Man vermutete, daß dieser Geruch von dem Versuch, Leichenteile zu verbrennen, herrührte, wie er an mehreren aufgefundenen Stücken gemacht worden ist. Die Kriminalpolizei durchsuchte damals auch Großmanns Wohnung, fand aber nichts Verdächtiges. Er erklärte den Brandgeruch damit, daß er Abfälle von geschlachteten Kaninchen in seiner Feuerung vernichtet habe. — Die Untersuchung wird in der Richtung wieder aufgenommen werden.

*

— Butter- und Käsebeschlagnahme. Von Beamten des Wucheramts wurden innerhalb der letzten vier Wochen 900 Pfund Butter und 12 400 Pfund Käse beschlagnahmt, die aus Württemberg ausgeführt werden sollten. Auf dem Hauptbahnhofe in Freudenstadt wurden dieser Tage 60 Pfund Butter und 32 Pfund Käse beschlagnahmt, die eine Kellnersfrau aus Pforzheim gehamstert hatte. Sie wollte die Ware über Schiltach nach Pforzheim aufgeben. Auf dem näheren Wege über Nagold und Calw war die Frau schon einmal abgefaßt worden. Die fette Beute erhielt das Bezirkskrankenhaus.

— Ein untreuer Hausbursche. Mit über 80 000 Mark durchgegangen ist der Hausdiener Karl Schmidt aus Steinreinach (O.-A. Waiblingen). Das Geld war ihm von einer hiesigen Firma zur Einzahlung bei Post und Bank anvertraut worden.

— Opfer der Berge. Wie die Innsbrucker Nachrichten melden, sind vom 1. April bis 18. Juli in den Tiroler Bergen 28 Personen tödlich verunglückt. 78 Abgestürzte erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. — Die von einer Tour im Dachsteingebiet nicht zurückgekehrten Wiener Touristen Dr. Ries und Dr. Döring wurden von der Rettungsexpedition an der Südwand des Torsteines erfroren aufgefunden. Wie das Linzer Volksblatt meldet, werden vier weitere Personen im Dachsteingebiet vermißt.

— Minengefahr an der norwegischen Küste. Aus Christiania wird gemeldet, daß an der norwegischen Küste fortwährend Minen angespült werden, die für die Schiffahrt große Gefahren mit sich bringen. Am Freitag ist in der Nähe von Bergen ein Fischdampfer auf eine Mine gelaufen, wobei die ganze Bemannung umkam.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 24. August 1921, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und fernsteilegraphischer Meldungen.

Ort	Barometer auf 0 Grad in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	762.5	19	O	leicht	wolkenlos	0
Danzig	—	—	—	—	—	—
Berlin	761.5	20	W	schwach	wolkenlos	0
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—
München	759.4	15	NO	schwach	Nebel	0
Kopenhagen	760.5	15	ONO	leicht	wolkenlos	0
Stockholm	766.4	18	SW	leicht	heiter	0
Haparanda	764.5	15	SW	—	heiter	0
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	762.7	14	NW	schwach	halb bed.	0
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	759.6	14	NW	schwach	bedeckt	0
Wien	762.0	18	SO	schwach	bedeckt	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7a morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	15	SO	schw.	h. bed.	0.3	
Königstuhl	563	750.9	15	NNO	leicht	wolkig	2	
Karlsruhe	127	761.5	15	O	leicht	bed.	0	
Baden-Baden	213	760.1	15	SW	leicht	bedeckt	2	
Villingen	715	758.7	12	N	schw.	bedeckt	0	
Feldberg, Hof	1261	758.6	10	N	leicht	bed.	0.5	
St. Blasien	760	—	13	N	schw.	bedeckt	2	
Bodenweiler	—	—	12	S	schw.	bed.	7	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Tiefdruckgebiet über Süddeutschland hat gestern vormittag in Baden noch starke Regenfälle gebracht, beginnt sich aber zu verflachen, so daß sich gleichmäßig hoher Luftdruck über Süddeutschland ausbreitet. Es ist daher morgen wieder meist trockenes, heiteres bis wolkiges Wetter zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag nacht 12 Uhr:

Teilweise heiter, morgen vielfach Nebel, keine erheblichen Niederschläge, mäßig warm.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: J. V. Dr. Fritz Hommes; für Feuilleton: A. Mahrenn; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. R. Reppler; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Bekanntmachung.
Das Diana-Bad T 3, 5 ist nach vollständiger Renovierung ab Donnerstag, den 25. August wieder in Betrieb.
P. Reunert. *5497

Versteigerung
mit gerichtlicher Genehmigung verteigere am Donnerstag, den 25. August 1921, nachmittags 2 Uhr, 5507
im Saale des grünen Hauses, U 1, 1,
öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden:
2 vollst. Betten mit Federbetten, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen, Nachttische mit und ohne Marmorplatten, 2 Chiffonnier, Kleiderschränke, 1 Vertiko, Spiegelkommode, Rohrstühle, Holzstühle, Schreibtischstuhl, Hocker, Wäschetruhe, Aufschnitt, verschied. Tische, Nähtische, Gemälde, Bilder, Spiegel, Küchenschränke, Porzellan, Gläser, Nippgegenstände, 1 Opernglas, 1 Zeiten (Meyer), 1 Rauchtisch, 1 Uhrzither, Herrenkleider u. -Wäsche, Stiefel, Hüte, 1 guter schwarzer Gehrockanzug, Bettwäsche, 1 heller bereits neuer Offiziersmantel, Helm 2c. und versch. Hausrat.
Julius Knapp, Gerichtsvollzieher.

Heirat
Heiraten
jeden Standes vermittelt reell und diskret B2669
Adolf Eiermann
Oberscheffleuz in Baden.

Heirat
Hausbesitzer, Witwer, 48 J., erwachsene Kinder, b. Land, m. schönem Anwesen u. 14 000 Mk. Eink., wünscht Kriegswitwe mit oder ohne Kind u. etwa 10-12 000 Mk. bar, i. Haushalt u. Garten-Arbeit richtig, zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen, gleich welcher Konfession. Ang. unter K. 2057 an den Mannh. Gen.-Anzeiger, Zweigst. Waldhofstr. 6.

Statt Karten. *5530
Ihre Vermählung geben bekannt
Erich Thal
Käthe Thal
geb. Weißmann
Worms Mannheim
den 23. August 1921

Restaurant „Biedermeier"
Kleine Merzelstrasse 6. 9904
Großer Weinabschlag!
Ia. Maikammer ¼ Liter . Mk. 3.50
Ia. Rotwein ¼ Liter . . . . Mk. 3.00
Es ladet ergebenst ein
Eugen Jehl.

Ein Posten ca. 30 cm starke
alte Schwellen
verkauft *5534
Baustelle Neckarkanalisation
Maulbeerdamm (Haltestelle Sellweide).

Prima Badische
Speise-Kartoffeln
gibt waggon- und zentnerweise billigst ab 9660
Umschlaglager des Badischen Bauern-Vereins Rheinau b. Mannheim.

Einen großen 9668
Glastransparent
gesucht. Angeb. m. Preis an Teestube, O 6, 9

Wolfshund
ca. ½jährig, Rüde, rassecht,
sofort zu kaufen gesucht
Vorzuführen 8—12 Uhr vormittags.
Ferd. Eberstadt & Co. Nachf., G. m. b. H.
D 7, 9, Abteilung Packraum. *5496

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!
Herzliche Bitte!
Der Bund für christliche Erziehung beabsichtigt am schönen Ostseestrande der Insel Rügen ein Christl. Kinder-Erholungsheim zu errichten und für diese Zwecke ein an Wald und See gelegenes Haus zu erwerben. Da die Bundesmittel hierzu nicht genügen, bitten wir alle edeldenkenden Menschen und Kinderfreunde unsere Bestrebungen zu unterstützen und Geldspenden an die Geschäftsstelle des Bundes V. R. Michaelis unter Postscheckkonto Nr. 23 711 Hamburg zu senden. 9680

Sofort zu kaufen gesucht
1 Hobelbank
mittlere Größe, mit kompl. Handwerkszeug, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. 9688
Gummiwerke Neckar Akt.-Ges.
Friedrichsfeld, Baden.

Fuhren jeder Art
auch noch ausmärts, zu mäßigen Preisen übernimmt *5505
Otto Flöter, Diffenéstr. 24. Tel. 1879.

Drucksachen für die geneigte Beachtung bestens empfohlen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Geldverkehr.
Wer leiht einem Angestellten B2971
5000 Mark
gegen monatliche Rückzahlung u. hohen Zins. Zuschr. u. R. X. 44 an die Geschäftsstelle.

20000 Mk.
von Geschäftsmann geg. gute Sicherheit u. hohen Zins auf 6 Monate aufzunehmen gesucht.
Gefl. Angebote unter S. R. 48 an die Geschäftsstelle. *5500

Unterricht.
Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch für Anfänger u. Fortgeschrittene 1 Mk. pr. St.
Angebote u. U. O. 187 an die Geschäftsstelle. 5505

Russische Sprachstunden gesucht. *5497
Ang. unt. R. Z. 46 an die Geschäftsstelle.

Stuttgart Ludwigshafen-Mannheim -Leipzig.

Fahrplanmäßige Züge D 33/E 73 *) 1.–3. Klasse	Sonderzug 3537 am 25./26. 26./27. 27./28. 28./29. Aug. 1.–3. Klasse	Haltestationen	Sonderzug 3538 am 1./2. 2./3. 3./4. 4./5. Sept. 1.–3. Klasse
—	Fahrplanmäßiger Zug D 37	ab Tuttlingen an	—
—		ab Rottweil an	—
9[00]	7[10]	ab Stuttgart an	7[10]
—	19 Q	ab Pforzheim an	—
—		an Bietigheim ab	—
—	8[11]	ab Bietigheim an	—
10[09]	8[32]	ab Heilbronn an	6[40]
11[40]	9[22]	an Osterburken ab	5[55]
8[10]	6[00]	ab Ludwigshafen an	5[00]
8[57]	6[46]	ab Mannheim an	4[46]
9[40]	7[22]	ab Heidelberg an	3[54]
9[57]	8[02]	ab Eberbach an	3[16]
10[09]	8[23]	ab Neckarelz an	3[00]
10[31]	8[51]	ab Mosbach an	2[38]
10[44]	9[11]	ab Sechach an	2[20]
10[55]	9[22]	an Osterburken ab	2[07]
11[10]	9[15]	ab Osterburken an	5[55]
11[55]	10[02]	ab Lauda an	4[57]
12[34]	11[13]	ab Würzburg an	3[18]
1[10]	12[22]	ab Schweinfurt an	2[21]
3[01]	—	ab Meiningen an	12[20]
4	1[52]	ab Grimmenthal an	—
4[31]	2[27]	ab Suhl an	11[12]
4[54]	—	ab Zella-Wehlis an	11[12]
5[04]	3[19]	ab Oberhof an	11[12]
5[34]	3[44]	ab Arnstadt an	10[39]
6[02]	4[12]	ab Erfurt an	9[40]
6[35]	4[41]	ab Weimar an	9[11]
—	—	ab Apolda an	8[42]
7[12]	—	ab Naumburg an	—
7[18]	—	ab Weissenfels an	—
7[31]	—	ab Corbetha an	—
8[02]	6[42]	an Leipzig Hbf. ab	7[10]

*) In den fahrplanmäßigen Zügen 33/73 laufen am 25., 26., 27. und 28. August je ein Kurswagen Stuttgart-Leipzig.

Die Sonderzüge 3537 und 3538 führen durchgehende Wagen zwischen Stuttgart und Leipzig und Ludwigshafen und Leipzig.

Am 27./28. und 28./29. August führt Sonderzug 3537 Kurswagen Tuttlingen-Leipzig, die bis Stuttgart im fahrplanmäßigen Zuge D 37 laufen.

Ferner ist beabsichtigt, in den Zügen 3537 und 3538 Schlafwagen zwischen Stuttgart-Leipzig, bezw. Leipzig-Stuttgart zu führen, wenn bis 6 Tage vor Abfahrt mindestens 18 Bettkarten gelöst sind. Für die Benutzung der Schlafwagen ist eine Fahrkarte 1. Klasse und eine Bettkarte 1. Klasse zu lösen. Jedes Abteil wird mit 2 Reisenden belegt. 9884

Basel Bad. Bf.-Frankfurt (M.)-Leipzig

Sonderz. 3527 am 26./27., 28./29. Aug. ab Frankfurt (M.) 27./28. Aug. ab Basel 1.–3. Kl.	Sonderz. 3503 am 26. u. 27. August 1.–3. Kl.	Haltestationen	Sonderz. 3504 am 2. und 3. September 1.–3. Kl.	Sonderz. 3528 am 2./3. Sept. bis Basel 3./4., 4./5. Sept. bis Frankf. M. 1.–3. Kl.
4[07]	—	ab Basel Bad. Bf. an	—	1[30]
—	—	ab Müllheim (Baden) an	—	12[34]
5[18]	—	ab Freiburg an	—	12[07]
6[22]	—	ab Lahr-Dinglingen an	—	11[10]
6[52]	—	ab Offenburg an	—	10[44]
—	—	ab Appenweier an	—	10[28]
7[11]	—	ab Baden-Oos an	—	10[02]
7[32]	—	ab Rastatt an	—	9[42]
7[57]	—	ab Karlsruhe an	—	9[16]
8[35]	—	ab Mannheim an	—	8[40]
9[13]	—	ab Friedrichsfeld (Bad.) N. an	—	7[58]
9[18]	—	ab Weinheim an	—	7[50]
10[11]	—	ab Darmstadt an	—	6[40]
10[55]	—	an Frankfurt a. M. Hbf. ab	—	6[07]
10[56]	11[30]	ab Frankfurt a. M. Hbf. an	7[15]	6[17]
11[11]	11[37]	ab Offenbach Hbf. an	7[32]	5[48]
11[18]	11[51]	ab Hanau Ost an	7[51]	5[28]
11[51]	12[20]	ab Gelnhausen an	6[48]	5[02]
12[17]	1[00]	ab Fulda an	5[40]	3[41]
2[37]	2[16]	ab Hersfeld an	5[00]	2[33]
3[02]	3[10]	ab Eisenach an	3[41]	1[40]
—	4[20]	ab Gotha an	3[00]	1[07]
4[40]	5[00]	ab Erfurt an	2[35]	12[20]
—	5[50]	ab Weimar an	1[40]	11[20]
—	—	ab Apolda an	—	11[20]
6[02]	6[17]	ab Naumburg (Saale) Hbf. an	12[30]	11[15]
7[10]	7[10]	an Leipzig Hbf. ab	11[45]	9[50]

JOHANNES TEECHMANN LEIPZIG

Vermischtes.

Forderungen ausgeklagte und unausgeklagte jeder Art auf alle Plätze kaufen *5478 G. Lange & Co. Berlin, Brückenstr. 6a.

Warnung Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau Martha Hertlein geb. Penn welche Richard Wagnerstr. Nr. 44 wohnt, etwas zu leihen noch zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Julius Hertlein.

Brauner Schnauzer zugelaufen. Abzuholen Seckenheimerstr. 100. *5431

Wer gibt einen B2974 halben Theaterplatz im II. Parkett ab. Gleich welches Abonnement. Ang. u. S. D. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer beteiligt sich still oder tätig an kurzfristigen Geschäften mit 50—60 Mille. Angebote unter Q. P. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5400

Saubere Frau nimmt noch zum Waschen an. K 2, 30 Hthe., 3. St. *5431

Wer erfindet? Die Industrie sucht Erfindungen. Anregung zum Erfinden in uns. Broschüre m. Gutsch. für 20 M. umsonst. Allgemeine Handelsgesellsch. Leipzig 500 Windmühlenstraße 1/5

Perfekte Schneiderin (Spezial.: Franz. Genre) verzogen von Karlsruhe nach hier, empfiehlt sich im Neuanfertigen und Umändern in und außer dem Hause. Gefl. Angebote unter „Schneiderin" C 2, 4, IV. Stock *5517 bei Schlegel.

Friseuse nimmt zum 1. September noch Kunden an. *5455 Zuschriften u. R. H. 29 an die Geschäftsstelle.

Reinl. unabh. Frau sucht Büro oder Laden zu reinigen, geht auch Bügeln und Flicken. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. B2967

Erprobte Haarfarbe Marke Rabot. Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben (à Mk. 18.—) S100 Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 18/14

Offene Stellen

Gutes Einkommen erzielen solide, geschäftsgewandte **Reisebeamte** bei angesehener Gesellschaft, die zu unerreicht billigen Prämien u. günstigen Bedingungen Lebensversicherung ohne Untersuchung und Kinderversicherung bietet. Auch Platz- u. Bezirks-Vertreter werden gegen angemessene Bezüge angestellt. Bewerbungen unter X. P. 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 9894

Gewandter, in allen technischen und Verwaltungsach. des Hochbaus erfahrener **Bautechniker** flotter Zeichner gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unt. R. Y. 45 an die Geschäftsst. *5494

Beachtenswertes Angebot. Ein in der Offertenkorrespondenz besonders routinierte, erfolgreiche Person (Herr od. Dame) kann sich haupt- oder nebenamtlich bei Zubilligung einer namhaften Provision neben angem. Schreibgebühren aussichtsreiche Position erwerben. E90 Angebote unter F. L. 4144 an Rud. Mosse, Ludwigshafen a. Rh.

!Vertretung! Unsere Vertretung langjährig eingeführter Spezialmarken ist für den hiesigen Bezirk anderweitig **zu vergeben.** Es kommen nur erstklassige Vertreter in Frage, die bei Kolonialwaren-Grossisten und Detaillisten aufs Beste eingeführt sind. Angeb. unt. D. J. 359 an „DAG" Deutsche Anzeigen-Ges., Köln. 9906

Hiesige Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt **perfekte Stenotypistin** mit guten Zeugnissen. Französische Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote unt. X. Q. 156 an die Geschäftsst. 9906

Tüchtiges ehrl. fleißiges **Mädchen** das gut bürgerl. kochen kann, zur selbständigen Führung d. Haushaltes zu 2 Personen per 1. Okt. evtl. später gesucht. Ia. Zeugnisse Beding. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Adr. in der Geschäftsst. B9972

Stellen-Gesuche

Erfahrenen, arbeitsfreud. **Kaufmann** sucht sich vorerst mit 15—20 000 M. an gutem Unternehmen 5009 **tätig zu beteiligen.** Angeb. u. X. G. 157 an die Geschäftsstelle.

Jg. Fräulein mit verträgl. Charakter wünscht **mittätige** B2946 **Beteiligung** mit einigen 1000 Mk. an nachweisbar rentabl. Geschäfte. Angeb. unter O. S. 64 an die Geschäftsst.

Auslandskorrespondent für Engl., Franz., Holl., auch im Span. gute Kenntnisse, Sprachen in betr. Ländern erlernt, gewandt. Uebers. von Prospekten 2c. hier in Stellung, sucht sich zu verändern. E90 Angeb. unt. C. M. 874 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Kinderlosest. sanb. Ehepaar sucht Stellung als **Hausmeister** Handwerker etc. Reinigungsarbeiten werden mit übernommen. *5447 Zuschr. u. R. C. 24 an die Geschäftsstelle.

Perf. Köchin schon längere Zeit in bess. Häusern tätig, sucht sich bis 1. Okt. zu verbess. in feines Restaurant od. als Beiköchin in Hotel. Zuschriften unter R. U. 41 an die Geschäftsst. *5494

Geb. junge Dame welche sich im Putzfach weiter ausbilden möchte, sucht in nur vornehmstem Putzsalon Engagement als Volontärin. Angebote unter S. H. 54 an die Geschäftsst. d. Bl. *5534

Handfederwüchsen stark gebaut, 10 Zentner Tragfähigkeit, zu verk.* Waldparkstraße 4, II. rechts.

Für Schützen! **2 Scheibenbüchsen** gutes. bill. z. verk. 5013 Steinkopf, Schimperstr. 29

Gut erhaltener **Anzug und Skunks-Stola** zu verkaufen. *5503 Roll, Haghstr. 7.

Gelegenheitskauf Guterhaltener *5523 **Benzin-Motor** 4½ P. S. umständehalber zu verk. Preis 2200.— Angeb. unt. K. 3060 an den Mhm. Gen.-Anz. Zweigstelle Waldhofstr. 6.

2 kl. Herde gut erhalt. zu verkaufen. Schlosserei Großpeter Amerikanerstr. 9. B2961

Gasherd 4-fl. zu verkaufen. *5504 2. Röterstr. 60, 3. St., r.

Großer schöner Ofen sehr sparsam brennend, billig zu verk. *5419 H 1, 4 3. Stock.

Guterhaltener mittelgr. **Füllofen** abzugeben. 5023 L 15, 5, part.

Jung. Rehpinscher zu verkaufen. *5454 G 5, 7, III.

Zu verkaufen *5499 **3 junge Rehpinscher** Oggersheim Beethovenstraße 40.

Fabrikhund! Deutscher Boxer, Hündin, 5 Mon. alt, zu verkaufen. Rheinau, Neuhoferstr. 20 Telephon 6301. *5511

Kauf-Gesuche.

??? Wer verkauft ??? Wir suchen überall **verkäufliche Häuser** mit und ohne Geschäft Villen, Gasthöfe, Hotels Fabriken, Ziegeleien, Mühlen, Landwirtschaft usw. zwecks Unterbreitung an vorgem. Käufer Besichtigung kostenlos. C. H. Hülße & Co. Hannover. 5851

Haus mit größeren Werkstätten oder Lagerräumen **zu kaufen gesucht.** Angebote unter R. O. 35 an die Geschäftsst. *5494

Haus mit Lebensmittel- oder Zigarrengeschäft bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht ev. Wohnungstausch in waldreicher Gegend der Pfalz. Zuschriften u. Q. N. 9 an die Geschäftsstelle. *5409

Bäckerei zu kaufen gesucht. Die 100 Mille Anzahlung. Angebote an C. P. Gelet Kaiserslautern. *5506

Haus in guter Lage mit 5—6-Zimmerwohnungen per sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter X. L. 161 an die Geschäftsst. S117

Ein Haus mit Laden, gleich welcher Branche sofort zu kauf. od. zu miet. gesucht. Zuschrift. unt. R. M. 33 an die Geschäftsst. *5494

Kaufe getragene Garderoben aller Art. 678 Najertschyk R 1, 7 Tel. 8518.

Möbel und Altertümer kauft Zillinger, S 6, 7, Tel. 4337. S119

Industrieanlage gleich ob Sägewerk Mühle Fabrik, Gasthof, Wasserkraft oder sonstige Gebäulichkeiten zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung der Sache erbeten an die Geschäftsst. unter U. S. 193. Strenge Diskretion zugesichert. S128

Zu kaufen gesucht: **Kinderwagen** nur gut erhalten, aus besserem Hause. B2968 Heing, Stamitzstraße 5.

Sie erzielen die reellst. Preise f. guterh. gebr. Möbel sowie ganze Einrichtg. Steinbock, P 5, 4. Tel. 8427. B2970

Kaufe Zahngebisse und zahle für jeden verwendbaren Zahn bis 10 Mk. Sterkand, T 2, 6. S97

Achtung! Höchste Preise f. getr. Kleider, Schuhe, Wäsche u. Möbel zahlt J. Schepp, T 1, 10. Telephon 4568. S124

Brillanten Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Bruchgolde, Uhren und Pfandscheine üb. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoch. Preisen **Günther-Sommer** Q 4, 1 2 Trepp. Q 4, 1 Uhrmacher u. Juwelier. S125

Vermietungen

Möbl. Zimmer vermittelt für Vermieter kostenlos. Wohnungstausch noch hier und auswärts bei mäßiger Berechnung. B2890 Wohn.-Büro Kellmann Seckenheimerstr. 56.

Drei nebeneinanderliegende **möblierte Zimmer** mit 2 Betten an gebildete, gut situiertes Ehepaar, mit Kochen-Benutzung, Mädchen- u. Badezim. per 1. Sept. zu verm. Schlesinger, D 1, 1, III. Telephon 6355. *5457

Miet-Gesuche.

Jung. Kaufmann sucht per 1. September 5070 **möbl. Zimmer** in der Schwetzingerstadt. Angebote unt. W. Z. 142 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Schöne 4 Zimmerwohnung in neuem Stadtteil in Landau (Pfalz) gegen solche in Ludwigshafen od. Mannheim zu tauschen gesucht, ev. mit Hausanteil. Angebote u. Y. M. 80 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch. Habe Laden m. Wohnung in Berkheim. Suche Ost. u. suche gegen 3—4 Zim.-Wohng. zu vert. zu tauschen. Ang. u. K. 3064 an den Mannh. General-Anz., Zweigstelle Waldhofstraße 6. *5495

Möbl. Zimmer von älterem Herrn zum 1. Sept. evtl. später gesucht. Angebote unter K. 3058 an den Mannh. General-Anz., Zweigstelle Waldhofstraße 6. *5475

In allerbest. Geschäftslage sehr schöne **8-Zim.-Wohnung** gegen 5—6 Zimmer in guter Lage **zu tauschen.** Für Arzt etc. geeignet. Vorschläge z. J. B. 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein Magazin oder trockener verschließbarer **Lagerraum** zu mieten gesucht. Näheres S 2, 10, part.

Größerer **gedeckter Raum** mit Einfahrt, hallenartiges Gebäude, Scheune oder ähnliches zu mieten gesucht. Mannheim od. Ludwigshafen, Heidelberg, Mannheim. Angebote erbeten unter K. 2061 an den Mannh. General-Anz., Zweigstelle Waldhofstr. 6. B3070

Wohnungstausch Tübingen-Mannheim oder Zwischentausch. Schöne 3 Zimmerwohnung in freier Lage, Sp.-K., Bad, Mädchenkammer, Keller und Nebenräume, Garten, elektr. Licht, Gas, Ofenheizung, gegen ebensolche oder größere in Mannheim in guter Lage. Angebote unter H. P. 4 an die Geschäftsstelle. B2901

Gut möblierte Zimmer für neueintretende Damen sofort gesucht. L. Fischer-Riegel, E 1, 1—4.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht **2-4 Zimmer-Wohnung** möbliert oder unmöbliert. Dringlichkeitsbescheinigung vorhanden. Angebote unter X. S. 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9905

Mittlere Maschinenbau-Anstalt sucht sofort oder später in Mannheim oder Umgebung **Fabrik-Räume** mit Kraft- und Lichtanschluss von zusammen 300—500 qm mit Büroräume zu mieten oder zu kaufen. Gefl. Ang. u. R. S. 39 an die Geschäftsst. erbet.

Per sofort evtl. später eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** von hiesigem Geschäftsinhaber gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote u. X. J. 159 an die Geschäftsstelle. 9870

Verkäufe

Achtung!! Villen, Landhäuser, Mietshäuser, Gasthöfe, Güter, Geschäftshäuser, Objekte aller Art in allen Gegend. Deutschlands stehen zum Verkauf durch *5392 Deutsch. Immobilien- und Hypotheken-Zentrale K. Weissmüller Bensheim a. B. Friedhofstraße 19.

Ein gutgehendes **Obst- und Gemüse-Geschäft** in sehr guter Lage, krankheitshalber, zu verkaufen. Für jedes Geschäft gut geeignet. Adresse in der Geschäftsstelle. *5501

Fast neue, eiserne **Bettstelle** mit Messingbeschlag bill. zu verkaufen. Lazenberg Hafenbahnstr. 13, 4. St. *5495

2 Betten mit Matratzen, 1 zweitüriger Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmorpl., 2 Nachtschränke, 1 Kraushaar, Bilder, Spiegel und Sonstiges preiswert zu verk. Anzusehen zwisch. 9 und 4 Uhr. *5505 Mittelstr. 77, 2. St. lks.

Schlafzimmer eiche, mit Spiegel u. echt. Marmor 8400.— 5025 Schreiner, Mittelstr. 7 2. St.

Pianino aus renomm. Holzpianofabrik, fast neu, mit Garantieschr. billig abzugeben bei 519 **Siering, C 7, 6.**

Gut erhaltener *5408 **Klappwagen** zu verk. E 3, 2. 4. St.

Ladenschränke mit Regalen, Türe und einige Marmortische zu verkaufen. *5496 Rälz. N 4, 15 im Laden.